

# DVL-Rundbrief

Frühjahr 2026

**SAVE THE DATE!**  
Programm Deutscher  
Landschaftspflegetag  
2026 auf Seite 6/7!

**Ideenwettbewerb Bioökonomie**  
Gewinner setzen sich mit aktuellen  
Herausforderungen auseinander

// S. 12

**Fachartikel**  
Biotopverbund für die  
Knautien-Sandbiene

// S. 49

## Impressum

|                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Herausgeber:           | Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Redaktion:             | Liselotte Unseld, Leonhard Stobernack                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| In Zusammenarbeit mit: | Dr. Jürgen Metzner, Moritz Stüber, Dr. Helge Neumann,<br>Dr. Dietmar Simmering, Ines Thume.                                                                                                                                                                                                                            |
| Bildnachweis:          | Titelbild: Sommerberg, Hessen, Felix Hälbing Univ. Osnabrück<br><br>Rückseite: Manche steile Hänge erfordern schweißtreibende Handmähd – für .<br>den Biotopverbund der Knautien-Sandbiene. Foto: Jonas Garschhammer                                                                                                   |
| Layout & Satz:         | Nicole Sillner, <a href="http://www.almagrafica.de">www.almagrafica.de</a>                                                                                                                                                                                                                                             |
| Bezug über             | Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.<br>Promenade 9, 91522 Ansbach<br>E-Mail: <a href="mailto:bestellung@dvl.org">bestellung@dvl.org</a><br><a href="http://www.dvl.org">www.dvl.org</a><br><br>Auf der DVL-Webseite kann der Rundbrief in elektronischer<br>Form im pdf-Format heruntergeladen werden. |
| Erscheinungsweise:     | viermal jährlich<br><br>ISSN 2942-4070 (Print), ISSN 2942-4097 (Online)                                                                                                                                                                                                                                                |

Der DVL-Rundbrief wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt allein beim DVL.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.  
© Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

*Hinweis: Grundsätzlich ist im Folgenden stets die feminine als auch die maskuline Form genannt. Sollte dies einmal nicht der Fall sein, so geschieht dies aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit. Die Inhalte beziehen sich jedoch gleichermaßen auf Frauen und Männer. Um die Lesbarkeit zu fördern, wird im Folgenden der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) in gekürzter Form benannt. Gleiches gilt für die Landschaftspflegeverbände (LPV).*

# Inhalt

|                                                                                                           |          |                                          |           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|------------------------------------------|-----------|
| Ein Wort im Voraus                                                                                        | 4        | <b>Aus den Bundesländern</b>             | <b>15</b> |
| Trauer um DVL-Gründungsmitglied<br>Matthias Schillo                                                       | 5        | Baden-Württemberg                        | 15        |
| <b>Der DVL im Bund und in Europa</b>                                                                      | <b>8</b> | Bayern                                   | 15        |
| Das Internationale UN-Jahr des Weidelands<br>und der Hirtenvölker                                         | 8        | Brandenburg                              | 25        |
| Beweidung 2026 – Veranstaltungen im Fokus                                                                 | 8        | Hessen                                   | 26        |
| Der Kommentar von Dr. Jürgen Metzger,<br>Geschäftsführer des DVL                                          | 9        | Mecklenburg-Vorpommern                   | 33        |
| Gemeinwohlprämie goes 3D: Vom bewährten<br>Konzept zur bundesweiten Anwendung                             | 10       | Niedersachsen                            | 35        |
| DVL-Ideenwettbewerb Bioökonomie:<br>Gewinner setzen sich mit aktuellen Heraus-<br>forderungen auseinander | 12       | Rheinland-Pfalz                          | 36        |
| Wasser und Boden im Fokus: Neues Trainings-<br>programm stärkt Betriebe für die Zukunft                   | 13       | Sachsen                                  | 37        |
| Pflanzengesellschaft des Jahres 2026 ist<br>die Federgras-Steppe                                          | 14       | <b>Fachartikel</b>                       | <b>49</b> |
|                                                                                                           |          | Biotopverbund für die Knautien-Sandbiene | 49        |
|                                                                                                           |          | <b>Weiterführende Informationen</b>      | <b>53</b> |
|                                                                                                           |          | Veranstaltungen                          | 53        |
|                                                                                                           |          | Publikationen                            | 55        |



## Ein Wort im Voraus



### Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des DVL,

der Vorsitz des DVL und mein Mandat als Europaparlamentarierin bringen es mit sich, dass ich viel unterwegs bin. Ein großes Geschenk ist es, wenn sich die Gelegenheit bietet, die Landschaft, in der ich mich jeweils bewege, bewusst erleben zu können. Ich gestehe, einen Vorteil habe ich, wenn ich für den DVL unterwegs bin. Denn als Gast eines Landschaftspflegeverbandes gehört es stets zum Programm, Projekte in der Fläche besuchen zu dürfen.

Was erlebe ich? **Landschaften als vielfältige Lebensräume!** Was spielt meist eine wesentliche Rolle? **Beweidung** – ob im Norden oder Süden, ob im Osten oder Westen, ob mit Rindern, Schafen oder Ziegen. Mir wird immer wieder bewusst: Wo Beweidung verschwindet, verlieren wir nicht nur landwirtschaftliche Betriebe, sondern auch Artenreichtum, regionale Wertschöpfung und ein Stück Identität.

Beweidung ist für den DVL und seine Verbände kein Fremdwort. Ganz im Gegenteil. Seit Jahrzehnten setzen wir uns mit Nachdruck für weidetierhaltende Betriebe ein. Wir verstehen Beweidung als **multifunktionale Landwirtschaft**. Auch wenn sie immer wieder als historisches Relikt belächelt wird, so ist sie doch ein hochaktuelles Instrument für Biodiversitäts- und Klimaschutz, mit dem strukturreiche Lebensräume geschaffen werden und das Nutzung und Schutz synergistend miteinander verbindet.

Weidetierhalterinnen und Weidetierhalter sind deshalb Landschaftsgestaltende, Naturschutzpartner und – wenn ich an naturnahe Weidesysteme auf nassen Moorböden denke – zugleich Klimawirte. Moor-Klimawirte, um genau zu sein.

Deshalb ist dieses Vorwort anlässlich des **Internationalen Jahres der Weidelandschaften und des Hirtentums** ein Plädoyer: Wenn wir lebendige, vielfältige und klimaresiliente Landschaften wollen, dürfen Weidetiere nicht weiter aus der Fläche verschwinden! Ihre Leistung für Natur und Gesellschaft ist groß. Es ist an der Zeit, sie sichtbarer zu machen und dauerhaft zu sichern.

Herzlich, Ihre Maria Noichl



## Trauer um DVL-Gründungsmitglied Matthias Schillo



Foto: Schillo

Matthias Schillo verstarb im Februar dieses Jahres. Anlässlich seines kürzlich bekannt gewordenen Todes kondolierte DVL-Vorsitzende Maria Noichl seiner Familie. Sie schrieb:

„Die Nachricht vom Ableben von Matthias macht uns traurig. Als Gründungsmitglied des DVL hat sich Matthias in einer Ära – von 1993 bis 2023 – mit großem Engagement und hohem fachlichen Anspruch für die Landschaftspflegeverbände in Deutschland eingesetzt. Er war Gründungsmitglied des LPV Spandau und des LPV Berlin-Süd, dessen stellvertretender Vorsitzender er bis zuletzt war.

Als Weggefährte von Josef Göppel war Matthias auch maßgeblich an der Gründung der Stiftung Deutsche Landschaften beteiligt. Über 20 Jahre hatte er das Amt des Vorsitzenden des Stiftungsrates inne, wobei er zusätzlich fast zehn Jahre ehrenamtlich die Geschäftsführung übernahm. Erfolgreich wirkte er im Sinne unseres Gründers auf die Einrichtung eines Josef Göppel-Stipendiums an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf hin.

Den Aufbau und die Entwicklung der im Jahr 2018 gegründeten Deutsche Landschaften GmbH begleitete Matthias aktiv. Auch seinem Engagement ist es zu verdanken, dass sie heute ein stabiles Wirtschaftsunternehmen zum Wohle der Landschaftspflegeverbände in Deutschland ist.“

Matthias Schillo wurde 1993 für die Parität „Naturschutz“ in den Vorstand des DVL gewählt.

Als ausgebildeter Redakteur absolvierte er ein Jurastudium und war anschließend viele Jahre als Richter in Zivilsachen des Berliner Landgerichts und Kammergerichts tätig. In dieser Zeit war er außerdem Vorsitzender des Volksbundes Naturschutz, als Vertreter der Naturschutzverbände Vorstand und anschließend Vorsitzender des Rates der Berliner Landesstiftung Naturschutz.

„Matthias Schillo hat sich um die Landschaftspflege verdient gemacht. Wir werden sein Wirken für den DVL und unsere Mitgliedsverbände nicht vergessen.“

WERT. VOLL. LANDSCHAFT

# Deutscher Landschaftspflegetag 2026

23.– 25. Juni 2026

Landkreis und Stadt Kassel, Hessen



Felix Hälbing (Universität Osnabrück)

Was macht den Wert einer Landschaft aus? Ist es die Qualität als Lebensraum für Mensch und Natur? Oder eine hohe Wertschöpfung durch die Nutzung der Landschaft? Aus Sicht der Landschaftspflegeverbände muss sich beides ergänzen. Herausforderungen und Lösungsansätze werden beim diesjährigen Deutschen Landschaftspflegetag diskutiert. Bioökonomie, Beweidung, die künftige Förderpolitik der Landwirtschaft oder die Chancen von Agroforst werden im Mittelpunkt der Tagung stehen.

## Eröffnungsplenum am 23. Juni, Einlass: 12 Uhr

Tagungshaus Elgerhaus, Amters Hof 3, 34270 Schauenburg

## Begrüßung

**Maria Noichl MdEP**, Vorsitzende des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL)

## Grußworte

**Christophe Hansen**, EU-Kommissar für Landwirtschaft und Ernährung (angefragt)

**Alois Rainer MdB**, Bundesminister für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat

**Michael Ruhl**, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat

**Andreas Siebert**, Landrat des Landkreises Kassel

**Kurt Schweinebraden-Walter**, 1. Beigeordneter der Gemeinde Schauenburg

## Fachvortrag

**Prof. Dr. Peter Strohschneider**, Vorsitzender des Strategischen Dialogs zur Zukunft der europäischen Landwirtschaft und ehemaliger Vorsitzender der Zukunftskommission Landwirtschaft

## Verleihung des Deutschen Landschaftspflegepreises 2026 am 23. Juni, Einlass: 18.30 Uhr

im Kongresshotel „La Strada“, Raiffeisenstraße 10, 34121 Kassel

**Fachforum 1:**

**Wohin mit dem Gras? Chancen für den ländlichen Raum**

Wie lässt sich Landschaftspflegegras sinnvoll nutzen und regionale Wertschöpfung stärken? Die Gewinner des DVL-Ideenwettbewerbs Bioökonomie 2025 stellen ihre innovativen Projekte vor: von Insektenfutter aus Extensivgras über Verpackungen aus Grünschnitt bis hin zu Verwertungslösungen für Kommunen. Vor dem Hintergrund der angestrebten bioökonomischen Transformation werden Chancen und neue Ansätze der Verwertung von anfallender Biomasse vorgestellt und gezeigt, wie Akteure des ländlichen Raums Teil der Lösung sein können.

**Fachforum 2:**

**Beweidung kann fast alles – auch Zukunft?**

2026 ist das internationale UN-Jahr der Weidelandschaften und des Hirtentums! Ein Anlass, die Beweidung in der Landschaftspflege in den Fokus zu nehmen. Weidetiere gelten als Erfolgsfaktor für Vieles! Biodiversität, Klima- und Gewässerschutz, Erhalt von Landschaften. Dagegen gelten weidetierhaltende Betriebe oft als nicht zukunftsfähig – ein krasser Widerspruch. In dem Fachforum begeben wir uns auf die Suche nach neuen Beweidungsansätzen und beleuchten auch die Perspektiven der Weidetierhaltung in Deutschland.

**Fachforum 3:**

**Zwischen Unsicherheit und Aufbruch: Chancen in der Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2028 nutzen**

Die neue Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ab 2028 wirft viele Fragen auf: Wie entwickeln sich die Verhandlungen in Brüssel und den Mitgliedsstaaten – und was bedeuten die Entscheidungen für Landwirtschaft und Landschaftspflege? Trotz großer Unsicherheit und offener Punkte zeichnen sich bereits heute wichtige Chancen ab: ein Starterpaket für Junglandwirtinnen und -landwirte, einkommenswirksame Umweltmaßnahmen und neue Ansätze für nachhaltige Produktionssysteme. Im Fachforum blicken wir auf die aktuellen Diskussionen, schaffen Orientierung und geben Raum für gemeinsame Perspektiven.

**Fachforum 4:**

**Agroforst in der Praxis – Wie kann sich das lohnen?**

Agroforstsysteme versprechen viel: Erosionsschutz, Kohlenstoffspeicherung, Humusaufbau, Biodiversität und Biotopvernetzung. Entscheidend ist jedoch, wie Agroforstsysteme in der Praxis umgesetzt werden können. In diesem Fachforum liefern wir Antworten zu Fragen der landwirtschaftlichen Praxis, Wirtschaftlichkeit und verwaltungstechnischen Umsetzung aus dem Projekt MODE-MA – Modell- und Demonstrationsvorhaben Agroforst.

---

**DVL-Mitgliederversammlung am Nachmittag des 24. Juni**

---

**Exkursionen am 25. Juni**

**UNESCO-Weltkulturerbe und Landschaftspflege im Bergpark Wilhelmshöhe**

**Streuobst, Weiden, Walnuss** – Agroforst zwischen Artenvielfalt und Wertschöpfung

**Renaturierung von Kalkmagerrasen entlang des Diemeltals**

**LANDSCHAFT ANPACKEN** – Ein Weiterbildungskonzept für mehr Engagement in der praktischen Landschaftspflege

---



**Programm und Anmeldung**

unter [www.dvl.org/aktuelles/veranstaltungsdetails/deutscher-landschaftspflegetag-2026](http://www.dvl.org/aktuelles/veranstaltungsdetails/deutscher-landschaftspflegetag-2026)

**Kontakt:** Michaela Matshikiza, DVL-Bundesgeschäftsstelle,  
Tel. 0981 180099-25, [m.matshikiza@dvl.org](mailto:m.matshikiza@dvl.org)

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Landwirtschaft, Ernährung  
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



# Der DVL im Bund und in Europa

## Das Internationale UN-Jahr des Weidelands und der Hirtenvölker



In Deutschland haben sich 40 Organisationen zu einem Bündnis zusammengeschlossen, welches auf die weltweite Relevanz von Weidetieren für Ökosysteme aufmerksam machen will. Die Weidetierhaltung und speziell die Hirten sollen mehr ins gesellschaftliche Bewusstsein rücken. Das Bündnis ist Teil eines europäischen und eines weltweiten Bündnisses. Gemeinsam gestalten sie das Internationale Jahr der Weidelandschaften und des Hirtentums (IYRP) 2026 mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen. Auch der DVL unterstützt die Kampagne.

Ziel des Bündnisses ist es auch, politische Entscheidungsträger zu sensibilisieren, um Weidetierhaltung

besser als bisher zu unterstützen. Schließlich gilt Beweidung als die Bewirtschaftungsform, die durch die Nutzung extensiven Grünlands am meisten Gemeinwohlleistungen für die Gesellschaft produziert. Das deutsche Bündnis möchte deshalb auch gezielt auf die Leistungen der Weidetiere für die Umsetzung der Naturwiederherstellungsverordnung hinweisen.

Der DVL ist auch Mitglied und vertritt die Ziele des Bündnisses. Weitere Informationen dazu auf [www.weidelandschaften-hirtentum.de](http://www.weidelandschaften-hirtentum.de), Veranstaltungen Internationales Jahr 2026 – Bündnis für Weidelandschaften und Hirtentum.

## Beweidung 2026 – Veranstaltungen im Fokus

2026 ist das Internationale UN-Jahr des Weidelandes und der Hirtenvölker. Der DVL möchte diesen Anlass nutzen, um das Thema Beweidung stärker in den fachlichen und politischen Fokus zu rücken.

- AG Beweidung: Der DVL will sich beim Thema Beweidung stärker intern vernetzen und einen kontinuierlichen, überregional fachlichen Austausch in Form eines virtuellen Stammtischs organisieren. Der Stammtisch wird im Frühjahr starten. Ziel ist es, sich regelmäßig online über praxisrelevante Themen auszutauschen.
- Beim Deutschen Landschaftspflege-tag veranstalten wir am 24.06. ein Fachforum mit dem Motto „Beweidung kann fast alles – auch Zukunft?“ bei dem wir nicht nur darstellen, welche

Lösungen die Weidetierhaltung bietet. Wir wollen auch über die Zukunft der Betriebe sprechen.

- Ein Höhepunkt stellt sicherlich der Weidekongress am 18.09. bis 20.09. in Kirchberg/Baden-Württemberg dar. Dort soll umfassend der bunte Strauß an Themen rund um Weidetiere präsentiert werden:
- Die Rolle und Bedeutung naturnaher Beweidung
- Synergieeffekte beim Biodiversitäts-, Boden-, Hochwasser- und somit dem Klimaschutz
- Praxisbeispiele zu einer zukunftsfähigen Landschaftsgestaltung

- ...und viele weitere Themen.
- Der Kongress schließt am 20.09.2026 mit Ganztagesexkursionen ab.

Der DVL organisiert bei der Tagung ein Forum zur

Förderung der Beweidung in der künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik. Weitere Informationen und Anmeldung über die Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg.



## Der Kommentar

### von Dr. Jürgen Metzger, Geschäftsführer des DVL

#### Mitwirken und Bündnisse schaffen

Gewusst?!? 2026 ist das Internationale UN-Jahr für Weideland und Hirtentum (IYRP). IYRP steht für **International Year of Rangeland and Pastoralism**. Dank dieser Kampagne werden in diesem Jahr Weidetiere, ihre Hirten und naturnahe Weiden weltweit Aufmerksamkeit und hoffentlich auch Wertschätzung genießen.

In Deutschland steht die enorme Bedeutung der naturnahen Beweidung leider seit Jahrzehnten im krassen Widerspruch zu den dramatisch schlechten Perspektiven vieler weidetierhaltender Betriebe. Es ist also dringend an der Zeit, dass sich Bündnisse bilden – innerhalb der Landwirtschaft, zwischen Landwirtschaft und Naturschutz und wenn möglich darüber hinaus.

Leider gibt es in der Community nervige Diskussionen, welche Beweidungsformen zum Erreichen unsere Ziele am meisten beitragen. Auch strategische Partnerschaften zwischen Weidetierverbänden und Naturschutzverbänden sind schwierig zu vermitteln. Die

Diskussionen rund um den Wolf haben viel Vertrauen gekostet.

Darum an dieser Stelle ein **Appell**: Bitte schiebt Unstimmigkeiten beiseite! Wollen wir in der Politik im Sinne der Hirten und des Grünlandes punkten, müssen wir alle an einem Strang in die gleiche Richtung ziehen. Nur dann haben wir in der anstehenden GAP-Diskussion Chancen, unsere Ziele durchzusetzen!

DVL und Landschaftspflegeverbände werden sich nicht nur aktiv einbringen, wir werden auch versuchen, die Diskussion neutral und mit viel Sachverstand zu lenken. Weideprojekte und die Betreuung der Betriebe zählen schon immer zum Schwerpunkt unserer Arbeit.

Eigentlich ist für uns jedes Jahr ein „Jahr der Weidelandschaften“.

Und übrigens: Wir könnten für uns die Abkürzung IYRP auch ohne Probleme umdeuten – in „**International Year of Relationship and Participation**“.

## Gemeinwohlprämie goes 3D: Vom bewährten Konzept zur bundesweiten Anwendung



Projektteam des DVL zur Gemeinwohlprämie 3D (GWP 3D): Aninha Lassen, Liselotte Unsel, Sönke Beckmann, Sabine Richter, Elisabeth Böhnlein (v.l.n.r.). Foto: M. Sommer / DVL

Die Anforderungen an die Landwirtschaft wachsen stetig: Neben der Erzeugung hochwertiger Lebensmittel für den Markt soll sie auch messbare Beiträge zum allgemeinen Schutz von Biodiversität, Klima, Wasser und Boden leisten. Um diesen gesellschaftlichen Leistungen einen Preis zu geben, braucht es Honorierungsinstrumente, die für Betriebe praktikabel bleiben. Mit der Gemeinwohlprämie 3D greift der DVL diese Herausforderung auf und entwickelt die erprobte und validierte Gemeinwohlprämie mit der Praxis für die Praxis konsequent weiter.

Die Gemeinwohlprämie (GWP) 3D baut auf den Erfahrungen der Gemeinwohlprämie des DVL auf, die seit vielen Jahren als Punktesystem zur Bewertung und Honorierung landwirtschaftlicher Umwelt- und Klimaleistungen entwickelt und wissenschaftlich begleitet wurde.

Der Grundgedanke bleibt erhalten: Nicht pauschale Flächen, sondern konkrete, erwartbare Wirkungen für das Gemeinwohl stehen im Mittelpunkt. Agrarumweltmaßnahmen zur Förderung von Biodiversität, Klima-, Boden- und Gewässerschutz werden in ihrer ökologischen Wirkung bewertet, bepunktet und damit kalkulierbar und vergleichbar gemacht. Mit der GWP 3D wird dieser Ansatz konsequent für die Betriebe – also für 3D – weiterentwickelt: Das Maßnahmenangebot wurde erweitert, die Schutzgüter ergänzt sowie der Punktwert angepasst.

Die Schutzgüter umfassen nun neben Biodiversität, Klima, Wasser und Boden auch das Tierwohl. Zu den neuen Maßnahmen zählen: Extensivgetreide und Erosionsminderung auf Ackerland, Kennarten auf Grün- und Ackerland sowie eine Sommerweideprämie. Auf Ebene des Gesamtbetriebs kommt zu



den bisherigen Bilanzen der Humussaldo hinzu. Drei bestehende GWP-Maßnahmen wurden angepasst.

Der neu kalkulierte Punktwert über alle Maßnahmen hinweg liegt nun bei 60 Euro pro Punkt, zehn Euro höher als zuvor. Zudem wurde das Bonussystem ausgebaut, um noch betriebsindividueller zu honorieren und zu motivieren. Dadurch wurde der Ansatz weiter geschärft und auf die Anforderungen einer künftigen Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ausgerichtet. Ziel ist es, ein praxistaugliches, anschlussfähiges Honorierungssystem zu entwickeln, das sowohl für die Verbesserung der Umweltsituation als auch für die Betriebe passt und damit Perspektiven für eine leistungsorientierte GAP ab 2028 eröffnet.

Aktuell befindet sich das Projekt in einer zentralen Phase: Der bundesweite Aufbau eines Praktiker-Netzwerks von LPV und landwirtschaftlichen Pilotbetrieben hat begonnen. Die LPV übernehmen dabei eine Schlüsselrolle. Sie bringen ihre regionale Verankerung, ihre Beratungserfahrung und ihre vermittelnde Funktion zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Verwaltung in das Projekt ein.

Gemeinsam mit ausgewählten Pilotbetrieben soll die GWP 3D in den kommenden Monaten in der Anwendung bundesweit erprobt werden. Ziel ist es, das Honorierungssystem durch frühzeitige Einbindung der Praxis systematisch und bedienerfreundlich weiterzuentwickeln, die Idee der GWP

3D in der Landwirtschaft insgesamt bekannter zu machen und sie als erprobte Perspektive für die GAP ab 2028 zu etablieren.

Ein wichtiger Baustein des Projekts ist die digitale Unterstützung durch die smartGAPP. Sie verknüpft das Maßnahmenangebot der Gemeinwohlprämie GWP 3D mit dem Grundantrag des Betriebes und erleichtert damit die unternehmerischen Entscheidungen zugunsten gesellschaftlicher Umweltleistungen erheblich. Dieser Simulationsrechner soll es ermöglichen, betriebliche Situationen realitätsnah abzubilden, Maßnahmen zu kombinieren und deren Wirkungen auch betriebswirtschaftlich nachvollziehbar darzustellen. smartGAPP dient den Landwirtinnen und Landwirten, indem sie Transparenz, Nachvollziehbarkeit und die Praxistauglichkeit dieses neuen Honorierungssystems erhöht und damit die bisherige Komplexität des Antragswesens auflösen kann.

Ab diesem Sommer wird eine Demoversion von smartGAPP auf der Projekt-Homepage [www.smartgapp.de](http://www.smartgapp.de) öffentlich zugänglich sein. Sie bietet allen Interessierten die Möglichkeit, das Prinzip der Gemeinwohlprämie 3D kennenzulernen und selbst zu erproben. Damit schafft der DVL frühzeitig Einblicke in ein Instrument, das das Potenzial hat, die Honorierung von Gemeinwohlleistungen der Landwirtschaft zu etablieren.

**Kontakt:** Liselotte Unseld, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 180099-16, [l.unseld@dvl.org](mailto:l.unseld@dvl.org) und [gwp3d@dvl.org](mailto:gwp3d@dvl.org).

## DVL-Ideenwettbewerb Bioökonomie: Gewinner setzen sich mit aktuellen Herausforderungen auseinander



Die drei Gewinner des Ideenwettbewerbs Bioökonomie greifen aktuelle Entwicklungen im ländlichen Raum auf und verbinden mit ihren Ideen ökologische Verantwortung, wirtschaftliche Tragfähigkeit und regionale Wertschöpfung. Ausgangspunkt ist unter anderem ungenutztes Grünland infolge des Rückgangs der bundesweiten Tierhaltung. Hinzu kommt Mähgut, das bei der Pflege extensiver und kommunaler Flächen anfällt. Genau hier setzen die Preisträger an. Sie überzeugten die Jury mit innovativen, regional verankerten und wirtschaftlichen Konzepten, die eine stoffliche und energetische Nutzung von Grüngut ermöglichen:

### **Ammersee Obstbau GmbH – Verpackungen aus der Wiese:**

Timo Friesland, Landwirt aus Oberbayern, will kompostierbare Verpackungen aus Altgras, minderwertigem Heu und Landschaftspflegematerial herstellen. Das Grüngut extensiv genutzter Flächen soll so in ökologische, plastikfreie Verpackungen verwandelt werden, die im regionalen Handel eingesetzt werden können. Langfristig soll das Konzept

dezentral auf weitere Standorte in Deutschland übertragen werden – mit dem Ziel, Verpackungsmüll messbar zu reduzieren.

### **Futtertrocknung Lamerdingen eG – Vom Halm zur Wärme: Kaskadennutzung von Grüngut:**

Die Futtertrocknung Lamerdingen eG im Allgäu setzt auf eine mehrstufige Verwertungskette. Nicht verfütterbares Grüngut soll zunächst pelletiert und anschließend in der Insektenmast eingesetzt werden. Die dabei anfallenden Reste dienen als ökologischer Brennstoff in der eigenen Trocknungsanlage. So wird die gesamte Biomasse genutzt. Das Projekt schafft neue Wertschöpfungsketten, senkt CO<sub>2</sub>-Emissionen und eröffnet zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe.

### **NABU Edertal e.V. – Stoffliche und energetische Verwertung kommunalen Grünguts:**

Die Gemeinde Edertal will bis 2025 klimaneutral werden. Das Gewinnerprojekt des NABU Edertal

will dazu einen Beitrag leisten: Kommunaler Grünschnitt soll getrocknet, pelletiert und in einer Pyrolyseanlage zu Pflanzkohle verarbeitet werden. Diese kann als klimaneutraler Betonzusatz dienen. Die bei der Pyrolyse entstehende Abwärme soll für ein regionales Trocknungswerk genutzt werden – ein geschlossenes, regionales Wertschöpfungssystem.

Wie geht es nun weiter? Alle Projekte arbeiten derzeit an der Umsetzung ihrer Ideen. Der DVL begleitet diesen laufenden Prozess und steht den Gewinnern mit Rat und Tat zur Seite. Konkret:

Aktuell werden die Gewinner-Teams von fachlichen Expertinnen und Experten beraten. In Video-konferenzen zu thematischen Schwerpunkten tauschen sie sich beispielsweise zu den Möglichkeiten der Pyrolyse von Mähgut aus.

Ab dem Frühjahr werden zudem Visionsvideos der Gewinner-Ideen produziert. Die Preisträger werden im Juni im Rahmen des Deutschen Landschaftspflege-tags in Kassel offiziell geehrt und stellen ihre Ideen im Fachforum Bioökonomie vor.

Weitere Informationen: [www.ideenwettbewerb.dvl.org](http://www.ideenwettbewerb.dvl.org)

**Kontakt:** DVL-Bundesgeschäftsstelle; Christiane Feucht Tel. 0981 1800 99-13; [c.feucht@dlv.org](mailto:c.feucht@dlv.org), und Regine Holloh Tel. 01575 809 3239, [r.holloh@dlv.org](mailto:r.holloh@dlv.org); [www.ideenwettbewerb.dvl.org](http://www.ideenwettbewerb.dvl.org)

## Wasser und Boden im Fokus: Neues Trainingsprogramm stärkt Betriebe für die Zukunft

Wasser und Boden entscheiden über Ertrag, Resilienz und Zukunft landwirtschaftlicher Betriebe. Das neue Erasmus+ Projekt „Water~Farmers – Advanced training for sustainable water and soil management on farms“ will genau hier ansetzen und praxisnahes Wissen für Betriebe und Landschaftspflegeorganisationen zugänglich machen.

Im Projekt „Water~Farmers“ arbeiten fünf Organisationen europaweit unter der Leitung des DVL zusammen. Weitere Partner sind Boeren natuur Vlaanderen aus Belgien, die Fédération des Conservatoires d'espaces naturels (FCEN) aus Frankreich, Legambiente Lombardia aus Italien sowie Landcare Europe. Das Erasmus-Projekt läuft bis Juni 2028.

Zielgruppen sind Landwirtinnen und Landwirte sowie Biodiversitätsberatende. Das Weiterbildungsangebot soll flexibel, praxisnah und gut in den Betriebsalltag integrierbar sein. Gleichzeitig werden fachliche

und methodische Beratungskompetenz auf der Beratungsseite trainiert.

Das Training kombiniert digitale und analoge Lernformate. In Vor-Ort-Trainings in Belgien und Frankreich wird das englischsprachige, EU-weit verfügbare Trainingsprogramm getestet. Zeitgleich werden in Deutschland und den Partnerländern Testtrainings in den Landessprachen für Landwirtinnen und Landwirte durchgeführt. Das deutschsprachige Trainingsprogramm soll auf der Lernplattform für Biodiversitätsberatung in der Landwirtschaft (WiBiLa) zur Verfügung gestellt werden.

Alle Partner sind Mitglieder von Landcare Europe, dem europäischen Dachverband der Landschaftspflegeverbände und vergleichbarer Organisationen. Mit „Water~Farmers“ wächst das Netzwerk der europäischen Landschaftspflegefamilie damit weiter.

**Kontakt:** Corinna Friedrich, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 180099-11, [c.friedrich@dlv.org](mailto:c.friedrich@dlv.org)



## Pflanzengesellschaft des Jahres 2026 ist die Federgras-Steppe



Die Pflanzengesellschaft des Jahres 2026 ist die Federgras-Steppe. Das Relikt jener Steppen, die während der Eiszeiten in Deutschland verbreitet waren, ist auf Trocken- und Wärmegebiete beschränkt, wo sie auf nährstoffarmen Böden in südlicher Lage wächst.

Eigentlich repräsentieren Steppen natürliche Grasländer des Steppengürtels, der sich von Osteuropa bis weit nach Zentralasien hinein erstreckt. Mit der Einführung der industriellen Landwirtschaft ging die Federgras-Steppe, in der Eiszeit noch weit verbreitet, stark zurück. Heute sind die Bestände in Deutschland stark bedroht.

Typische Pflanzenarten der Federgras-Steppe sind das Haar-Pfriemengras, das Echte Federgras oder der Walliser Schwingel. Viele dieser Arten haben

ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Steppen Osteuropas. Einige Arten, wie der Stängellose Tragant, sind auf die mitteleuropäischen Federgras-Steppen beschränkt und zählen zu den „Verantwortungsarten“, für deren Erhalt Deutschland eine besondere Verantwortung trägt. Von den 58 Kennarten der Federgras-Steppe in Deutschland sind 89 % selten bis extrem selten und 81 % gefährdet, stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht.

Die Federgras-Steppe kann besonders auch im Klimawandel wichtig werden, indem sie Ökosystemfunktionen wie Bestäuberförderung oder auch Erosionssicherung in den Landschaften sicherstellt. Insgesamt muss alles darangesetzt werden, diese überaus wertvolle Pflanzengesellschaft als Naturerbe und Zukunftsstrategie zu erhalten!

**Pressekontakt:** Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft e. V., [www.tuexenia.de](http://www.tuexenia.de)  
Dr. Thomas Becker ([beckerth@uni-trier.de](mailto:beckerth@uni-trier.de)), Dr. Simone Schneider ([simone.schneider@siconal.lu](mailto:simone.schneider@siconal.lu))

# Aus den Bundesländern

## Baden-Württemberg

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Baden-Württemberg,

wir wissen, dass ihr viel und gute Arbeit leistet. Wir würden gerne mehr davon erfahren. Schreibt uns, wir berichten gerne auch aus und für Baden-Württemberg. Wir freuen uns über jeden Beitrag!

Die Rundbriefredaktion

Liselotte Unseld und Leonhard Stoberneck

[rundbrief@dvl.org](mailto:rundbrief@dvl.org)

## Bayern

### Kaniber unterstützt die Fortsetzung des erfolgreichen KULAP-Heckenprogramms

Bei einem Termin mit Landwirtschaftsministerin Kaniber in der Stadt Laufen besichtigten die Teilnehmenden aus Behörden und Verbänden anhand einer verjüngten Hecke den Erfolg des KULAP-Programms „Erneuerung von Hecken und Feldgehölzen“, das auch im Winter 2026/27 weitergeführt wird und damit Planungssicherheit für die teilnehmenden Betriebe bietet.

„Hecken sind prägende Elemente unserer bayerischen Kulturlandschaft“, betonte Staatsministerin Michaela Kaniber. „Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Böden, bremsen den Bodenabtrag auf landwirtschaftlichen Flächen und sind zugleich wertvolle Lebensräume für viele Arten. Dass unsere Bäuerinnen und Bauern diese Hecken fachgerecht pflegen, ist gelebter Natur- und Klimaschutz in der Praxis. Mit dem Kulturlandschaftsprogramm setzen wir hier gezielt an und unterstützen dieses Engagement verlässlich – diesen erfolgreichen Weg werden wir konsequent weitergehen.“

Mit einer pauschalen Förderung von 3,80 € pro m<sup>2</sup> unterstützt die KULAP-Maßnahme 180 Landwirtinnen und Landwirte, ihre Hecken nach naturschutzfachlichen Kriterien zu pflegen und zu verjüngen. So bleiben die Gehölzstrukturen dicht, stabil und artenreich – und gleichzeitig mit der landwirtschaftlichen Nutzung vereinbar.

Als Vertreter der bayerischen LPV betonte der stellvertretende Landessprecher Klaus Fackler die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium bei der Weiterentwicklung des Förderprogramms. Die LPV tragen durch Beratung, Planung und Begleitung der Maßnahmen dazu bei, dass Hecken auf landwirtschaftlichen und kommunalen Flächen erhalten bleiben. Die fachlichen Leitlinien, Schulungen und Zertifizierungen für die Konzepterstellung durch die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) gewährleisten dabei den aktuellen Wissenstransfer und die Maßnahmenqualität. Dem Landwirtschaftsministerium sei in den letzten Jahren mit der KULAP-Maßnahme



„Erneuerung von Hecken und Feldgehölzen“ ein wirkungsvolles und gleichzeitig abwicklungstechnisch schlankes Programm gelungen. Für die

Fortführung ist eine attraktive Förderung über Agrarumweltmaßnahmen in der GAP ab 2028 allerdings von zentraler Bedeutung.



Treffen in Laufen (v.l.n.r.): Günther Meingassner (AELF Traunstein), Gerhard Brandmaier (StMELF), Anton Kern (Vorsitzender LPV BGL), Ministerin Michaela Kaniber, Hans Eschlberger (Vorstand LPV BGL), Susanne Thomas (Geschäftsführerin LPV BGL), Beate Krettinger (DVL-Landeskoordinatorin), Melanie Tiefenthaler (LPV BGL), Klaus Fackler (stellv. LPV-Landessprecher), Franz König (Flächeneigentümer und Landwirt). Foto: StMELF

**Kontakt:** Beate Krettinger, DVL-Landeskoordinatorin Bayern, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 180099-15, [b.krettinger@dvl.org](mailto:b.krettinger@dvl.org)

## Projektstart „Biotopverbund Lohen Ingolstadt“



Einbogenlohe im Stadtgebiet Ingolstadt. Foto: LPV Ingolstadt

Im November 2025 nahm die Arbeit für den Erhalt und die Renaturierung der „Lohen“ im Süden des Ingolstädter Stadtgebietes wieder Fahrt auf. Als „Lohen“ werden die ehemaligen Gewässerschleifen der Donau bezeichnet, die hier teils als Senken und Auengehölze in der Landschaft abseits der kanalisierten Donau erhalten blieben und einen Lebensraum für viele seltene und gefährdete Arten bieten.

Bereits in der Vergangenheit wurden mehr als 20 Lohen im Rahmen des BayernNetzNatur-Projekts „Lohenprogramm Ingolstadt“ renaturiert. Unter Federführung des LPV Ingolstadt wird dieses Vorhaben nun weitergeführt. Möglich macht dies





Bei der Bescheidübergabe (v.l.n.r.): Peter Krause (2. Vorsitzender LPV), Alexandra Rau, Ulrike Strohmeier (beide Bayer. Naturschutzfonds); Petra Kleine (LPV-Vorsitzende), Nadine Kühnert (LPV IN), Birgit Müller (Umweltamt Stadt Ingolstadt), Bernward Wilhelmi (Gartenamt Stadt Ingolstadt). Foto: Stadt Ingolstadt/Bernd Betz

eine 85 %-ige Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds über vier Jahre hinweg. Ziel ist es, ein Biotopverbundsystem zu schaffen, in dem die Lohen als Trittsteinbiotope im städtischen Bereich fungieren.

Das Projekt startet mit einer Grundlagenerhebung und einer Erfassung des Status quo. Auf Basis der vorhandenen Daten, die nun beim LPV gebündelt

und durch Geländebegehungen ergänzt werden, wird eine Kartengrundlage erstellt, um alle Lohen der Region zu erfassen. Diese Daten werden im Projekt „Biotopverbund Lohen Ingolstadt“ durch die Kartierung weiterer spezieller Artengruppen ergänzt. Parallel dazu soll 2026 mit der Umsetzung erster Projekte im Gelände zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Lohen gestartet werden.

**Kontakt:** Melanie Stangl, Landschaftspflegeverband Ingolstadt, Tel. 0176 57678075, [stangl@lpv-ingolstadt.de](mailto:stangl@lpv-ingolstadt.de)

## Kleinmaßnahmen der GlücksSpirale 2026

Der Bayerische Naturschutzfonds (BNF) finanziert Kleinmaßnahmen aus Zweckerträgen der Lotterie „GlücksSpirale“. Sie dienen dem Schutz, der Pflege und der Entwicklung von Natur und Landschaft in Bayern. Seit 1999 können der DVL, der Bund Naturschutz und der Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern diese Mittel für Naturschutzprojekte nutzen. Das Motto dabei: „Die Natur gewinnt immer“.

Der DVL koordiniert und betreut die Naturschutzprojekte der LPV. In diesem Jahr sind die bayerischen

LPV mit folgenden Projekten beteiligt:

- **LPV Stadt Augsburg:** 100 Jahre Naturschutzgebiet „Stadtwald Augsburg“
- **LPV Landkreis Bamberg:** Erstellung eines Rahmenkonzeptes für ein geplantes BayernNetzNatur-Projekt „Weide-Biotopverbund im Aurachtal“
- **LPV Landkreis Deggendorf:** Wiederbelebung eines Teilstückes des Oxenweges als Element des Biotopverbundes entlang der unteren Isar zwischen Niederpörling und Plattling

- **LPV Landkreis Eichstätt:** Zustandserfassung der Lebensräume von Amphibienarten mit sehr hoher Bedeutung für den Landkreis Eichstätt
- **LPV Freising:** Landschaft vernetzen – Hecken setzen
- **LPV Kitzingen:** Maßnahmenentwicklung zur Nachnutzung ehemaliger Rebflächen im Landkreis Kitzingen
- **LPV Main-Spessart:** Acker der Zukunft: Strategien zur Förderung und langfristigen Sicherung von seltenen Segetalarten in Main-Spessart
- **LPV Mittelfranken:** 40 Jahre Landschaftspflege in Mittelfranken – erfolgreich und gerüstet für neue Aufgabenfelder
- **LPV Rhön-Grabfeld:** Gespräche unterm Apfelbaum – Wissen bewahren und generationsübergreifend vermitteln
- **LPV Landkreis Schweinfurt:** Verborgene Schätze im Landkreis Schweinfurt – Standorte seltener Pflanzen und Anpassung von Pflegekonzepten
- **LPV Weidenberg und Umgebung:** !Bunt statt Lila! Bunte Fichtelgebirgswiesen statt Lupinen-Lila – Versuche zur Anwendung maschineller Methoden und Strategieentwicklung zur Lupinenbekämpfung

**Kontakt:** Anett Shabani, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 180099-32, [a.shabani@dvl.org](mailto:a.shabani@dvl.org)

## Austausch mit Wasserversorgern



Austausch mit Wasserversorgern (v.l.n.r.): Nicolas Liebig (LPV Stadt Augsburg), Beate Krettinger (DVL-Landeskoordinatorin), Gunnar Braun (VKU Landesgruppe Bayern), Claudia Drescher (WWN-Vorsitzende, Bayer. Gemeindetag), Karin Klein-Schmidt (LPV Mittelfranken), Daniel Hammerl (Stadtwerke Landshut, Leiter WWN Landshut). Foto: WWN

Auf Anregung der Landesgruppe Bayern des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU) luden die Wasserwerksnachbarschaften den DVL und LPV in Bayern zu einem Treffen der Leiterinnen und Leiter der regionalen Wasserwerksnachbarschaften nach Adelsried ein. Beate Krettinger, Nicolas Liebig (Landessprecher der LPV in Bayern) und Karin Klein-Schmidt (LPV Mittelfranken) nahmen die Einladung gerne an. Sie stellten die Arbeit der LPV vor und zeigten anhand konkreter Praxisbeispiele

erfolgreiche Formen der Zusammenarbeit.

Im Nachgang wurde intensiv fachlich diskutiert. Manche Wasserwerksnachbarschaften knüpften erste Kontakte zu den LPV. Andere Teilnehmende verwiesen stolz auf bereits bestehende Kooperationen mit ihren jeweiligen LPV.

Als konkretes Ergebnis wurde vereinbart, die jeweiligen LPV vor Ort zu den kommenden Treffen der regionalen Wasserwerksnachbarschaften einzuladen.

Dort sollen mögliche gemeinsame Projekte konkretisiert und Kooperationen entwickelt werden.

Zwar arbeiten die Wasserwerke in ihren Trinkwasserschutzgebieten in der Regel bereits eng mit Landwirtinnen und Landwirten zusammen, sie

**Kontakt:** Beate Krettinger, DVL-Landeskoordinatorin Bayern, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 1800 99-15, [b.krettinger@dvl.org](mailto:b.krettinger@dvl.org)

## Pflanzaktion mit starker Resonanz

In den drei Ortsteilen Weigenheim, Geckenheim und Reusch der Gemeinde Weigenheim wurden im Dezember 2025 insgesamt 48 Bäume gepflanzt – und ebenso viele engagierte Helferinnen und Helfer packten mit an.

In Weigenheim wurde der bestehende Streuobstsortenweg erweitert. In die noch bestehenden Lücken pflanzten die Helfer 17 neue Hochstämme. Gepflanzt wurde ein bunter Schatz alter, teils seltener Sorten aus verschiedenen Regionen. Dank der engagierten Bewahrer in der Gemeinde dürfen diese Bäume ein langes Leben erwarten.

In Reusch entstand eine neue Streuobstwiese. Damit die jungen Bäume von Anfang an gut in Form kommen, planen Markus May, Vorstand der Triesdorfer Baumwarte, und die Streuobstmanagerin Antonia Zink im zeitigen Frühjahr einen Pflanzschnittkurs. Auch hier standen bei den gepflanzten Obst- und Walnussbäumen alte Sorten im Fokus, die als deutlich robuster gelten als viele moderne Züchtungen.

In Geckenheim ging es um die Erweiterung des Streuobstbestands in der offenen Flur. Neben klassischen Obstsorten wurden auch besondere Baumarten wie Mispel und Esskastanie gepflanzt. Ziel ist es, zu erproben, wie sich diese eher untypischen Arten unter

begrüßten jedoch ausdrücklich eine ergänzende fachliche Unterstützung durch die LPV. Auf Landesebene werden derzeit weiterführende Kooperationsansätze vorbereitet.

den regionalen Bedingungen entwickeln.

Organisiert wurde die Aktion vom LPV Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim im Rahmen des Bayerischen Streuobstpakts. Weitere Informationen zu Veranstaltungen des Projekts „Baamaland“ finden Interessierte auf Instagram und WhatsApp:

Instagram: [baamaland\\_frankensmehrregion](https://www.instagram.com/baamaland_frankensmehrregion).



Viele Hände, schnelles Ende: Streuobstpflanzung vor nebeligen Weinbergen in Weigenheim. Foto: LPV NEA

**Kontakt:** Antonia Zink, ‚Mehr Baamaland für Frankens Mehrregion‘, Landschaftspflegeverband Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim, Tel. 09161 924121, [landschaftspflegeverband@kreis-nea.de](mailto:landschaftspflegeverband@kreis-nea.de)



## Erfolge im Wiesenbrüterprojekt Wallersdorfer Moos

Seit 2022 führen der LPV Dingolfing-Landau und der BUND Naturschutz in Bayern dank Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds und die Unterstützung der Naturschutzbehörden im Unteren Isartal das Wiesenbrüterprojekt „Kiebitz und Brachvogel im Wallersdorfer Moos“ durch. Hauptziel des Projektes ist es, den Bruterfolg der bayernweit größten Kiebitz-Brutpopulation zu verbessern. Durch eine verzögerte Maisaussaat im Frühjahr konnten 2025 durch die Zusammenarbeit mit 17 landwirtschaftlichen Betrieben 98 Kiebitz-Paare auf 55 Hektar ungestört brüten. Der Erfolg dieser Kooperation: 2025 wurden 128 vierwöchige Küken gezählt!

Auch der Schutz des Großen Brachvogels zeigt positive Effekte: Wurden 2023 noch sieben Nester mit Schutzzäunen vor Prädatoren bewahrt, was zu vermutlich einem flüggen Jungvogel führte, waren es 2024 acht gezäunte Nester und vier Jungvögel. 2025 wurden fünf Nester gezäunt, woraus zwei Jungvögel flügge wurden. Das Prädationsmanagement in Zusammenarbeit mit den Jagdpächtern, unter anderem durch gezielten Einsatz

von Fallen, trug dazu bei, den Druck durch Fuchs und Kleinsäuger auf die Vogelbruten zu verringern.

Eine Sensation waren zwei Bruten der in Bayern als ausgestorben eingestuften Sumpfohreule. Auch diese Bruten wurden in Zusammenarbeit mit den Landbewirtschaftenden geschützt, so dass ein Paar erfolgreich Nachwuchs aufziehen konnte.

Ein weiterer wichtiger Baustein des Projektes ist der Austausch mit Gemeinden, Behörden und Naturschutzverbänden. Hierdurch wurden auch Maßnahmen zur Lebensraumoptimierung weiterer naturschutzrelevanter Arten wie Wechselkröte und Laubfrosch initiiert. Das Wiesenbrüterprojekt Wallersdorfer Moos zeigt anschaulich, wie durch gemeinsames Engagement und gezielte Maßnahmen der Erhalt und die Entwicklung der gefährdeten Wiesenbrüterarten und ihrer wertvollen Lebensräume gefördert werden.

Mehr Informationen: [www.naturschutzfonds.bayern.de/aufgaben/projekte/projekte\\_neu/wallersdorfer\\_moos/index.html](http://www.naturschutzfonds.bayern.de/aufgaben/projekte/projekte_neu/wallersdorfer_moos/index.html)



Mit Feldstechern ausgerüstet, beobachteten Vertreter aller beteiligten Stellen die Kiebitze und damit den Erfolg des Programms. Foto: Sabrina Melis

**Kontakt:** Dr. Jochen Späth, Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau, Tel. 08731 87-307, [SpaethJ@dingolfing-landau.de](mailto:SpaethJ@dingolfing-landau.de)

## Juradistl-Weiderindbetrieb und Juradistl-Hof der Biologischen Vielfalt

Der landwirtschaftliche Betrieb von Matthias und Daniela Ochsenkühn in Tyrolsberg wurde beim Wettbewerb „Naturschutzpartner Landwirt 2025“ des Bayerischen Umweltministeriums mit einem ersten Preis ausgezeichnet.

Beim Festakt im Kaisersaal der Burg Nürnberg am 17. November 2025 überreichte Umweltminister Thorsten Glauber die Auszeichnung sowie einen Geldpreis an Daniela und Matthias Ochsenkühn.

Mit großem Engagement bewirtschaftet die Familie artenreiche Nass- und Magerwiesen. Viele zuvor intensiv genutzte Flächen haben sich unter ihrer Pflege zu artenreichen Lebensräumen entwickelt. Besonders beeindruckend ist auch ihr Wirken über den eigenen Hof hinaus: mit Heckenpflanzungen, Streuobst, Umweltbildung sowie als „Juradistl-Hof der Biologischen Vielfalt“ stärkt Familie Ochsenkühn nachhaltig die biologische Vielfalt in der Region.“

Groß ist die Freude über diese Auszeichnung auch beim LPV Neumarkt, der als Projektträger von „Juradistl“ seit über zehn Jahren eng mit dem Betrieb zusammenarbeitet. Eine Besonderheit ist im Juradistl-Projekt die umfängliche Beratung von Betrieben mit Betrachtung der gesamten landwirtschaftlichen Flächen und der Hofstelle. Dafür wurde eigens das Konzept der „Höfe der Biologischen Vielfalt“ entwickelt. Der Betrieb Ochsenkühn ist hier langjähriger Partner und so wurde der Hof Schritt für Schritt zu einem Juradistl-Hof der Biologischen Vielfalt mit vielen Bausteinen für mehr Biodiversität.

Das Beispiel des Betriebs Ochsenkühn zeigt eindrucksvoll, wie durch partnerschaftliche Zusammenarbeit, fachliche Begleitung und langfristiges Engagement zukunftsfähige, naturschutzorientierte Landwirtschaftsbetriebe entstehen können, die einen echten Beitrag zur biologischen Vielfalt leisten.

**Kontakt:** Landschaftspflegeverband Neumarkt i.d.OPf., Nürnberger Str. 1, 92318 Neumarkt i.d.OPf.; Werner Thumann und Agnes Hofmann, [hofmann.agnes@landkreis-neumarkt.de](mailto:hofmann.agnes@landkreis-neumarkt.de), Tel. 09181 470-1383

## Auf zu lebenswerten Bächen

Drei oberfränkische Landschaftspflegeverbände und ein Naturpark nahmen 2024–2025 am zweijährigen Pilotvorhaben der Regierung von Oberfranken „Auf zu lebenswerten Bächen“ zur Verbesserung der Gewässersituation der Gewässer III, mit Unterhaltungspflicht durch die Kommunen, teil.

In dem Pilotvorhaben erhielten die beteiligten LPV Fränkische Schweiz, Lichtenfels und Weidenberg sowie der Naturpark Fränkische Schweiz eine Aufwandsentschädigung für die Vorbereitung und Umsetzung von Gewässermaßnahmen aus dem UK (Umsetzungskonzept nach WRRL). Bei Maßnahmevorschlägen aus diesen UK handelt es sich um Verbesserung der Durchgängigkeit, Aktivierung von Eigendynamik, Entwicklung von Ufergehölzsäumen und Reaktivierung der Bachau.

Größere Wasserrecht-Verfahren waren im Pilotvorhaben nicht vorgesehen, die Verbesserung sollte im Rahmen des Fördertatbestandes „ökologischer

Unterhalt“ der RZWAs (Richtlinien für Zuwendungen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben) erfolgen.



Besichtigung von Problemstellen an der Trebgast. Foto: LPV Weidenberg



In enger Abstimmung mit Kommunen, Uferanliegern, Wasserwirtschaftsämtern, Regierung, Fischerei und Naturschutz wurden Aufwertungsmaßnahmen aus dem Umsetzungskonzept besprochen. Dort, wo die unproblematischsten Gewässermaßnahmen möglich schienen, wurde intensiv an deren Umsetzung gearbeitet.

Schulungen und Online-Besprechungen, viele Ortstermine und Erfahrungsaustausch untereinander führten zu einigen Anträgen nach RZWAs durch die LPV. Regierung und Wasserwirtschaftsämter unterstützten sehr.

Beim LPV Weidenberg und Umgebung wurde die „Treibgast“ zwischen Bindlach und Ramsenthal in zwei Teilbereichen verbessert. Ziel der Gewässermaßnahmen hier sind die Etablierung von Ufergehölzen und die Verbesserung von Durchgängigkeit und Dynamik. Für Letzteres wurden auch Wasserbausteine verwendet, welche unter anderem den Mindestwasserabfluss verbessern, indem die Stauung und Aufwärmung im Bach verringert wird.



Faschinenbaukurs durch die Flussmeisterstelle WWA Hof, Foto: B. Dahinten, LPV Weidenberg

Nachdem keine Firma Weidenfaschinen aus lokal gewonnenem Material anbieten konnte, wurde im März 2025 am Bauhof Bindlach ein Weidenfaschinen-Flechtkurs initiiert. Die Schulung übernahm die Flussmeisterstelle des WWA Hof, der LPV suchte interessierte Unternehmer sowie mögliche Beauftragte und lud dazu ein.

Der Einbau dieser Faschinen, Wurzelstöcke und Baumstämme wurde als ingenieurbologische Ufersicherung einen Monat später vom LPV für die Interessierten im Rahmen einer weiteren Schulung

gezeigt. Aus den grünen Weidenpflöcken und -Faschinen treiben die künftigen Gehölze aus.



Einbau Faschinen und Wurzelstöcke, Foto: B. Dahinten, LPV Weidenberg



Erfolgreicher Austrieb der Weidenpflöcke, Foto: B. Dahinten, LPV Weidenberg

Die eigentlichen Gewässermaßnahmen erfolgten dann über Anträge nach RZWAs, wobei bis Ende 2025 die LPV-Betreuung noch über die Pauschalen aus dem Pilotvorhaben erfolgte.

Im Rahmen dieses Pilotvorhabens erfassten die LPV ihre Arbeitszeit für Vorbereitung, Besprechungen, Auswahl, Abstimmung mit den Fachbehörden, Antragstellung und Umsetzung, um Anhaltspunkte für weitere Verfahren zu bekommen. Ab 2026 kann jeder bayerische LPV seine Arbeitszeit zur Vorbereitung, Besprechungen, Auswahl, Abstimmung von Wasser-, Naturschutz- und Fischereirecht,



Kalkulation, Antragstellung und Umsetzung von Maßnahmen nach RZWas nach Aufwand abrechnen.

Es gelten feste Stundensätze, wovon 75% gefördert werden.

Das genaue Vorgehen muss vorher mit dem jeweils für den Flusswasserkörper zuständigen Wasserwirtschaftsamt abgestimmt werden.

Diese Förderung für LPV gilt nach der aktuell gültigen RZWAs unabhängig von tatsächlich durchgeführten Gewässermaßnahmen. Denn im Pilotvorhaben hatte sich gezeigt, dass viele notwendigen Umsetzungsmaßnahmen des UK trotz

intensiver Vorbereitung aus verschiedensten Gründen nicht immer durchführbar waren.

Die Erfahrungen der beteiligten LPV und NP waren für diese Lösung die Basis. Danke an alle Beteiligten!

Dieses Angebot der Bayerischen Wasserwirtschaft zu einer Personalfinanzierung für die aufwendigen Vorarbeiten und Umsetzungen im Gewässerbereich, unabhängig von tatsächlich umgesetzten Baumaßnahmen, sollte von uns LPV genutzt werden! Auch mit kleinen, kostengünstigen Maßnahmen kann an den Gewässern viel erreicht werden, den Betreuungsaufwand bekommen wir nun bezahlt.

**Kontakt:** Barbara Dahinten, LPV Weidenberg und Umgebung, Rathausplatz 1, 95466 Weidenberg, Tel. 09278 977-31, [info@lpv-weidenberg.de](mailto:info@lpv-weidenberg.de)

## Artenhilfsprojekt Graue Skabiose des LPV Dingolfing-Landau



Landrat und Vorsitzender des LPV Werner Bumeder (von links), Iris Dollinger, Abteilungsleiterin am Landratsamt, Kathrin Kaltenbacher von der Unteren Naturschutzbehörde, Jessica Rossow, Projektbetreuerin des LPV, Daniela Listl von der Uni Regensburg, Dr. Jochen Späth, Geschäftsführer des LPV und die Bürgermeisterin von Mamming, Irmgard Eberl. Foto Landratsamt Dingolfing-Landau

Seit Jahrzehnten kümmert sich der LPV Dingolfing-Landau um stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten im Landkreis. Diese langlaufenden Projekte zeigen, wie erfolgreich gezielter Artenschutz sein kann, wenn angepasste, schonende Lebensraumpflege mit Lebensraum-Neuschaffungen kombiniert werden. Neben Brachvogel und Kiebitz oder

Wechsel- und Kreuzkröte ist die Graue Skabiose oder Duft-Skabiose eine der Flaggschiffarten des LPV.

Die Graue Skabiose (*Scabiosa canescens*) ist eine Pflanzenart, für die Deutschland – weltweit gesehen – eine besondere Verantwortung trägt. Im Naturraum Unteres Isartal (Südost-Bayern) kommt

sie als isoliertes Teilareal an zwölf Wuchsorten vor. Neun dieser Vorkommen wurden im Rahmen des Artenhilfsprogramms (AHP) der Regierung von Niederbayern ab 2014 entdeckt. Doch zwölf Vorkommen einer solch bedeutsamen Pflanzenart in einem Naturraum sind nicht viel, so dass der Bestand der Grauen Skabiose im Unteren Isartal stark gefährdet ist. Deshalb hat der LPV seit 1998, in Zusammenarbeit mit dem AHP der Regierung von Niederbayern, 41 weitere Vorkommen der Grauen Skabiose auf restaurierten Flächen neu etabliert. Unterstützt wurden diese Maßnahmen unter anderem durch das DVL-Projekt „Natürlich Bayern“ sowie durch Förderung der Regierung von Niederbayern – Höhere Naturschutzbehörde. Die Mittelbereitstellung erfolgte durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

Die Neuschaffung von Wuchsorten der Grauen Skabiose gelang durch Mähgutübertrag sowie gezielte Ansaat von vor Ort gesammelten Samen und der Pflanzung von daraus gezogenen Jungpflanzen. Besitzer dieser Maßnahmenflächen, und somit weitere Kooperationspartner des LPV bei diesem Artenhilfsprojekt, sind der Landkreis, Gemeinden, Naturschutzverbände und Privatpersonen. „Artenschutz ist keine Kleinigkeit, sondern ein wichtiges, langfristiges Projekt“, betonte Landrat Werner Bumeder bei einem Pressetermin. Er bekräftigte, dass der Landkreis Dingolfing-Landau Vorbild sein möchte und Anregung für diejenigen, die ähnliche Naturschutzprojekte umsetzen wollen. Bürgermeisterin Irmgard Eberl freute sich, dass die Gemeinde Mamming über gleich drei Naturschutzgebiete verfüge mit solch seltenen Pflanzenarten und dankte den Beteiligten für die Umsetzung der Artenhilfsmaßnahmen.

Durch die Beratung sowie durch Maßnahmen des LPV wurde im Lauf der Jahre die Pflege aller Vorkommen der Grauen Skabiose im Landkreis an die Bedürfnisse dieser Pflanzenart angepasst. Um einen umfassenden Überblick über die Bestandssituation der Grauen Skabiose im Unteren Isartal zu erhalten, untersuchte der LPV, mit Unterstützung

freiberuflicher Botaniker, in den Jahren 2022 und 2023 alle 53 Vorkommen der Grauen Skabiose. Evaluiert wurden Bestandsentwicklung, Altersstruktur sowie die Fitness in Bezug auf die Entstehung der Vorkommen (indigen, durch Mähgutübertrag beziehungsweise Samenausbringung sowie Pflanzung). Es zeigte sich, dass die Artenhilfsmaßnahmen des LPV für die Graue Skabiose dauerhaft erfolgreich sind. Die Individuenzahl im Unteren Isartal stieg von weniger als 500 Exemplaren vor 2002 auf über 3.500 Exemplare im Jahr 2023. Ein wichtiges Ergebnis der Evaluierung war auch, dass Alt-Vorkommen sich kaum verzüngen. Dies kann am Fehlen offener Bodenstellen in geschlossenen Vegetationsdecken liegen, denn Offenboden ist für die Verjüngung der Skabiosen unerlässlich. Gezielt können kleine Rohbodenstellen geschaffen werden durch scharfes Abrechen nach der Mahd, durch eine schonende Extensivbeweidung und durch die Neuschaffung reliefreicher Flächen. Selbst bei einer optimalen Lebensraumpflege empfiehlt der LPV, die Vorkommen sensibler Arten, wie der Grauen Skabiose, regelmäßig zu erfassen. Hierdurch hat man die Bestandssituation im Blick, kann natürliche Bestandsschwankungen erkennen und rechtzeitig gegen Bestandsabnahmen vorgehen.



Die Graue oder Duft-Skabiose ist eine seltene Pflanzenart der Magerrasen. Sie ähnelt der häufigeren Tauben-Skabiose und der Wiesen-Knautie, kommt in Südbayern jedoch nur an wenigen Stellen des Lech- und Isartales vor. Foto Jochen Späth.

Mehr Informationen zu diesem Artenhilfsprojekt siehe in Heft 02/2026 von Naturschutz und Landschaftsplanung: Graue Skabiose: Artenhilfsmaßnahmen im Unteren Isartal – Ergebnisse für eine Verantwortungsart, Naturschutz und Landschaftsplanung, Band 58, S. 16–25.

**Kontakt:** Dr. Jochen Späth, Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau, Tel. 08731 87-307, [SpaethJ@dingolfing-landau.de](mailto:SpaethJ@dingolfing-landau.de)

## Landschaftspflege sichtbar machen – YouTube-Kanal des LPV Mittelfranken

Der LPV Mittelfranken hat einen eigenen YouTube-Kanal gestartet. Anlass ist eine Kooperation mit der Hochschule Ansbach, die im vergangenen Jahr umgesetzt wurde.

Im Rahmen der Zusammenarbeit waren rund 60 Studierende des Studiengangs Medien und Kommunikation in Mittelfranken unterwegs. Ziel war es, verschiedene Aspekte der Landschaftspflege sowie die Arbeit des LPV Mittelfranken filmisch zu

dokumentieren. Dabei sind insgesamt 18 Kurzfilme entstanden.

Die Inhalte der Videos reichen von praktischer Landschaftspflege über Naturschutzmaßnahmen und die Zusammenarbeit mit Landwirtinnen und Landwirten bis hin zu regionalen Besonderheiten und Projekten des LPV Mittelfranken

<https://www.youtube.com/@lpvmittelfrankene.v>

## Brandenburg

### Neue Kollegin im Team: Miriam Rüger

Seit dem 1. Januar 2026 koordiniert Miriam Rüger das DVL-Projekt „MoorKompetenz“ in Brandenburg. Sie hat Umweltschutz und Landwirtschaft an der Universität Hohenheim studiert, mit dem Ziel, ökologische und landwirtschaftliche Perspektiven in Ernährungssystemen zusammenzudenken. Beruflich startete sie beim Bund der Deutschen

Landjugend als Projektleiterin „Junglandwirt:innen“. Später war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin für Agrar- und Ernährungspolitik in einem Abgeordnetenbüro einer Bundestagsfraktion.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit in Brandenburg!



### Eine Brandenburger Kooperative wird ausgezeichnet

Seit 2023 werden in Brandenburg kooperative Agrar-, Umwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) in der Regelförderung über eine Richtlinie des Ministeriums für Landwirtschaft, Ernährung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLEUV) angeboten. Mittlerweile haben sich acht Kooperativen gegründet, fünf davon werden von einer Landschaftspflegeorganisation koordiniert, drei von Bauernvertretungen.

Das Management der Kooperative „Grubener Kulturlandschaft und Glindower Platte“ hatte sich für den Agricultural & Rural Inspiration Award (ARIA) 2025 in der Kategorie Umweltschutz beworben. Am 3. Dezember 2025 wurde die Kooperative „Grubener Kulturlandschaft und Glindower Platte“ in Brüssel mit dem 2. Preis als „highly recommended“ ausgezeichnet. Damit würdigt der Preis die Arbeit aller Brandenburger Kooperativen, die AUKM gemeinsam in der Fläche umsetzen. Den Preis hat das

MLEUV und der Landschaftspflegeverein Potsdamer Kulturlandschaft entgegengenommen.

2023 hatte sich die Kooperative „Grubener Kulturlandschaft und Glindower Platte“ mit zunächst 11 Landwirten in zwei Gebieten zusammengeschlossen. Das Kooperativenmanagement wird dabei vom Landschaftspflegeverein Potsdamer Kulturlandschaft übernommen. Die Kooperative ist ebenfalls in das KOMBI-Projekt eingebettet, das das kooperative Modell als Instrument zur effektiven Maßnahmenumsetzung und Bündelung von Ressourcen im Agrarnaturschutz in Deutschland (weiter)entwickelt.

Im Gegensatz zur Niederländischen Version des Kooperativen-Modells können in Brandenburg auch Maßnahmen umgesetzt werden, die speziell an die standörtlichen Rahmenbedingungen angepasst wurden. Dies ermöglicht den gezielten Schutz von Arten, wie in der genannten Kooperative des Kiebitzes, die



nur oder vermehrt im Kooperativengebiet (Förderung von ökologischen Hotspots) vorkommen.

Die Zahl der Mitglieder steigt von Jahr zu Jahr an. 2025 verzeichnete die Kooperative bereits 15 Mitgliedslandwirte. Damit vergrößern sich auch die Kooperativenflächen, die sich nun auf drei Gebiete im Norden der Stadt Potsdam und im Landkreis Potsdam-Mittelmark verteilen. Beim Monitoring der Kiebitzpopulationen wird das Kooperativenmanagement von der ehrenamtlichen NABU-Ornithologen-Ortsgruppe unterstützt.

Die Mitglieder profitieren von dem Zusammenschluss: Sie werden eng bei der Umsetzung der Maßnahmen beraten, was Sanktionen vorzubeugen hilft. Unverschuldete Sanktionen kann die Kooperative abfedern durch einen finanziellen Puffer.

**Kontakt:** Dr. Olivia Kummel, Verein für Landschaftspflege Potsdamer Kulturlandschaft, Tel. 0152-56735001, [olivia.kummel@lpv-potsdamer-kulturlandschaft.de](mailto:olivia.kummel@lpv-potsdamer-kulturlandschaft.de)

Zudem stärken die gemeinsamen Treffen in Workshops und Feldtagen den Zusammenhalt unter den Landwirten, die sich dadurch auch häufiger austauschen. Auch andere Landwirte, kommunale Vertreter und Naturschutz- und Umweltorganisationen werden eingeladen, um den Austausch in der Region zu fördern.

Weiterhin setzt diese Auszeichnung ein starkes Signal in Richtung des überbetrieblichen Agrarnaturschutzes. Dieser muss auch in der nächsten Förderperiode mitgedacht werden, wenn es um den Schutz der Arten, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in der Landwirtschaft geht. Nicht zuletzt leistet die Landwirtschaft mit diesen Maßnahmen einen Beitrag zum Gemeinwohl, der honoriert werden muss.

## Hessen

### Geschäftsführungstreffen hessischer LPV: Standortbestimmung nach fünf Jahren Landesförderung



Die hessischen LPV-Geschäftsführungen vor der Umweltstation Lahnaue, Foto: M. Sannes, DVL

Einen intensiven Arbeitstag verbrachten die hessischen LPV-Geschäftsführungen miteinander in der

Umweltstation Lahnaue bei Gießen. Auf Einladung der DVL-Koordinierungsstelle begann der Tag mit der Vorstellung der neuen DVL-Hessen-Austauschplattform, mit der alle hessischen LPV-Mitarbeitenden nun über MS-Teams direkt kommunizieren und in den gemeinsamen (Daten-) Austausch gehen können.

Anschließend wurden die Ergebnisse einer zuvor durchgeführten Umfrage zu wichtigen Themen in Kleingruppen und im Plenum diskutiert. Wege zur Personalfinanzierung außerhalb der Landesförderung waren dabei ein wichtiger Punkt. Diskutiert wurde besonders, welche Förderprogramme genutzt werden und welche Dienstleistungen einzelne LPV ihren Mitgliedern anbieten und wie diese honoriert werden.

Auch die Zusammenarbeit mit den Landwirtschafts- und Naturschutzbehörden in den Kreisen wurde besprochen. Hier war die überwiegende Resonanz, dass die LPV nach fünf Jahren Landesförderung

inzwischen ihren Platz und ihre Aufgaben im Zusammenspiel mit den Behörden gefunden haben und die Zusammenarbeit ganz überwiegend sehr gut läuft. Ein wichtiges Dauerthema, bei dem häufig Unsicherheit herrscht, ist der nötige Versicherungsschutz eines LPV. Und auch ganz praktische Fragen wie die Zugehörigkeit zu verschiedenen Berufsgenossenschaften sowie Erfahrungen mit der Finanzierung von Dienstfahrzeugen wurden erörtert.

Der Nachmittag stand dann mit Gruppenarbeit ganz im Zeichen der Selbstreflexion. Auch die hessischen LPV bekommen durch Mitteleinsparungen (zum Beispiel in der GAK-Förderung) die veränderten politischen Rahmenbedingungen und das gesellschaftliche Klima zu spüren. Fünf Jahre LPV-Landesförderung waren deshalb auch ein guter Anlass, das Erreichte zu bewerten und zu analysieren. Nicht zuletzt auch, um starke Argumente gegenüber Politik und Verwaltung zu sammeln, den bisherigen Weg der Förderung weiterzugehen sowie die Mitglieder aus den drei Paritäten stärker an den LPV zu binden.

Im Einzelnen wurden folgende Fragen bearbeitet:

Wozu braucht es LPV? Was ist durch LPV in Hessen nach 5 Jahren LPV-Richtlinie besser geworden?

Wie können wir uns besser verkaufen (in der Politik

/ bei Parteien, in der Landwirtschaft, bei Kommunen, in der Öffentlichkeit)?

Wie gewinnen wir Kommunen, Landwirte etc. für eine intensivere Zusammenarbeit, die zur Finanzierung beitragen kann?



Intensive Diskussionen und Gruppenarbeit bereicherten das Treffen. Foto: DVL.

Ein Fazit der gemeinsamen Diskussion war, dass die LPV sich bemühen sollten, nachvollziehbare Qualitätskriterien und Kennzahlen ihrer erfolgreichen Arbeit zu finden, um gegenüber Dritten den Wert ihrer Arbeit gezielt darstellen zu können. Mit Unterstützung der DVL-Koordinierungsstelle sollen diese Fragen weiterbearbeitet werden.

**Kontakt:** Dr. Dietmar Simmering & Miriam Sannes, DVL-Koordinierungsstelle Hessen, Tel. 06408 96978-28, [d.simmering@dvl.org](mailto:d.simmering@dvl.org)

## Für mehr Sichtbarkeit – Imagefilme für hessische Landschaftspflegeverbände

Naturschutz lebt nicht nur von guten Taten, sondern auch davon, Menschen zu erreichen und zum Mitmachen zu motivieren. LPV haben hier viel zu bieten. Sie sind verlässliche Partner für Akteure in Landwirtschaft, Naturschutz und Politik und begeistern mit ihren Veranstaltungen und Maßnahmen viele naturinteressierte Menschen.

In der breiten Öffentlichkeit jedoch ist die Sichtbarkeit und der Bekanntheitsgrad der Arbeit von LPV vielfach gering. Gerade in Hessen, mit noch vielen jungen Verbänden, ist Aufklärungsarbeit wichtig, um die LPV als bedeutende Akteure im Naturschutz

landesweit bekannter zu machen.

Im Rahmen der Projektförderung für die DVL-Koordinierungsstelle Hessen durch das Hessische Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt (HMLU) konnten deshalb nun erstmals Imagefilme für zwei hessische LPV produziert werden. Inhalt und Gestaltung der Filme lagen dabei jeweils bei den beiden LPV, die ihre Ideen mit professionellen Filmemachern umsetzten.

Der LPV Main-Kinzig-Kreis stellt sein vielfältiges Wirken in einem unterhaltsamen Film vor. Er zeigt, wie eng die Projekte des LPV miteinander verwoben

sind – vom Erhalt der Streuobstwiesen über das Anlegen von Blühflächen und die Förderung von Insekten- und Artenvielfalt bis hin zur Rekultivierung von Nutzflächen und der Entwicklung nachhaltiger Verwertungskonzepte. Die Filmaufnahmen starteten 2025 mit der Apfelernte und endeten mit der Entbuschung von Streuobstwiesen am Berger Hang in Frankfurt. Weitere Themen des Beitrags sind artenreiches Grünland mit Mahdgutübertragung, die Anlage von Blühstreifen für Wildbienen und das Kursangebot als Landschaftsobstbauer. Mit Klaus Sparwasser konnte ein erfahrener Filmemacher gewonnen werden, der die LPV-Arbeit bereits kannte und der die Themen in stimmungsvolle Bilder umgesetzt hat.

Der LPV Main-Taunus produzierte seinen Imagefilm selbst, da LPV-Co-Geschäftsführer Christoph Schuch auf eine langjährige Laufbahn als Filmemacher zurückblicken kann. In Kooperation mit Filmschaffenden aus dem Rhein-Main-Gebiet stellt er im gut zehnminütigen Film verschiedene Projekte des LPV-MTK vor. Zum Beispiel die Grünlandseminare Schafbeweidung und Sensenkurs, den traditionellen Familienerntetag auf einer vereinseigenen Streuobstwiese, die umfangreiche Ausbildung zum Baumwart für Streuobst und das Mistelfest, das bisher sicher ein Alleinstellungsmerkmal des Vereins ist. In kurzen Statements erläutern die Protagonisten ihre Aufgaben, zu denen der Artenschutz und die Landschaftspflege mitten

im Rhein-Main-Gebiet zählen. Eine weitere Besonderheit ist der eigene Landschaftspflegebetrieb, den das Filmteam auf der Streuobstwiese und bei der Neophyten-Bekämpfung vorstellt.

Beide Filme sind ab März 2026 über den Youtube-Kanal des DVL sowie über die Websites der beiden LPV und die DVL-Koordinierungsstelle Hessen erreichbar. Für 2026 sind zwei weitere Filme geplant.



Dreharbeiten im Main-Kinzig-Kreis, Foto: LPV MKK



LPV-Mitarbeiterin Nicola Böye und Christoph Schuch mit Kamerafrau Vita Spieß, Foto: LPV Main-Taunus

### **Kontakt:**

Christoph Schuch, Landschaftspflegeverband Main-Taunus e.V., Tel. 06145 355 7696;  
[christoph.schuch@lpv-mtk.de](mailto:christoph.schuch@lpv-mtk.de); [www.lpv-mtk.de/](http://www.lpv-mtk.de/)

Matthias Metzger, Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V., Tel. 06059 906688,  
[matthias.metzger@lpv-mkk.de](mailto:matthias.metzger@lpv-mkk.de); [www.lpv-mkk.de/](http://www.lpv-mkk.de/)

Dr. Dietmar Simmering, DVL-Koordinierungsstelle Hessen, Tel. 06408 96978-28,  
[d.simmering@dvl.org](mailto:d.simmering@dvl.org); [www.hessen.dvl.org](http://www.hessen.dvl.org)

## **Landesweiter Erfahrungsaustausch zu den Ameisenbläulingen**

Die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge zählen zu den europaweit geschützten Arten und stehen unter besonderem Schutz der FFH-Richtlinie (Anhänge II und IV). Damit einher geht die Aufgabe, ihre Lebensräume zu sichern und ihre Bestände langfristig zu erhalten. Trotz langjähriger Schutzbemühungen

und gezielter Pflegemaßnahmen gelingt dies auch in Hessen nicht überall. Die Entwicklung der Bestände bereitet landesweit Grund zur Sorge.

In einer Vernetzungsveranstaltung in der Naturschutzakademie in Wetzlar, die das Team





Auch kontroverse Fragen zum Management der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge wurden selbst in diesem großen Rahmen offen und sachlich diskutiert, Foto: Annika Figura/HLNUG

Landwirtschaft und Naturschutz des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) in Kooperation mit dem Naturschutzfonds Wetterau und der DVL-Koordinierungsstelle Hessen durchführte, wurden nun das aktuelle Wissen und die praktischen Erfahrungen langjähriger Pflegemaßnahmen zusammengeführt sowie zielführende Pflegeansätze diskutiert. Sieben Fachvorträge, interaktive Fragestellungen und reichlich Zeit und Gelegenheit für Diskussionen im Plenum und in den Pausen trugen zu einer gelungenen Veranstaltung

bei. Über 130 Teilnehmende aus Behörden, Gutachterbüros, Fachverbänden, Ehrenamt und LPV nutzten diese Gelegenheit. Die gute Resonanz im Anschluss zeigte, wie wichtig diese Veranstaltung war und wie groß der Bedarf für einen moderierten, fachlichen Austausch zu brennenden Fragen des Naturschutzes ist. Fortsetzungsveranstaltungen sind deshalb in Planung.

Die Präsentationen der Veranstaltung sind auf der Homepage des HLNUG verfügbar. Eine Veröffentlichung zu den Ergebnissen ist in Vorbereitung.

**Weitere Informationen:** [www.hlnug.de/themen/naturschutz/naturschutz-und-landwirtschaft/vernetzungsveranstaltungen-landwirtschaft-und-naturschutz/vernetzungsveranstaltungen-landwirtschaft-und-naturschutz](http://www.hlnug.de/themen/naturschutz/naturschutz-und-landwirtschaft/vernetzungsveranstaltungen-landwirtschaft-und-naturschutz/vernetzungsveranstaltungen-landwirtschaft-und-naturschutz)

**Kontakt:** Claudia Hepting & Kerstin Arndt, HLNUG - Dezernat N1 Lebensräume, Team Landwirtschaft und Naturschutz; [LandwirtschaftundNaturschutz@hlnug.hessen.de](mailto:LandwirtschaftundNaturschutz@hlnug.hessen.de)

Ronja Brockhage, Naturschutzfonds Wetterau, [Ronja.Brockhage@wetteraukreis.de](mailto:Ronja.Brockhage@wetteraukreis.de)

Dr. Dietmar Simmering, DVL-Koordinierungsstelle Hessen, Tel. 06408 96978-28, [d.simmering@dlv.org](mailto:d.simmering@dlv.org);

## Lebensraumverbesserungen im Vogelschutzgebiet Knüll

Der Eisenberg ist aus naturschutzfachlicher Sicht einzigartig für die Region Nordosthessen. Als höchste Erhebung mit 635,5 m im Vogelschutzgebiet (VSG) „Knüll“ bietet er Lebensraum für zahlreiche seltene Arten. Die offenen, extensiv bewirtschafteten Wiesen, Hecken und Säume bilden ein ökologisch wertvolles Mosaik. Die Pflege dieser Kulturlandschaft

wurde in den vergangenen Jahrzehnten vernachlässigt. Hecken entstanden traditionell entlang von Flurgrenzen. Lesesteinriegel bildeten die Basis für die Ansiedlung von Gehölzen. Früher dienten diese Hecken als natürlicher Weidezaun, Wind- und Erosionsschutz sowie Brennholzquelle.



Bohrgerät am Bagger im Einsatz bei der Heckenpflanzung, Foto: LPV Hersfeld-Rotenburg

Nach ausbleibender Pflege verkahlten sie und entwickelten sich zu Baumreihen. Am Eisenberg sind viele der Hecken überaltert und benötigen dringend eine regelmäßige Pflege, um den Zielarten wie Neuntöter und Raubwürger weiterhin einen vitalen Lebensraum zu bieten.

Der LPV Hersfeld-Rotenburg erarbeitete ein Konzept für die Pflege eines Detailraumes. Dies orientiert sich am VSG-Maßnahmenplan und wurde an den tatsächlichen Heckenbestand angepasst und mit Landwirtinnen, Landwirten und weiteren Beteiligten abgestimmt. Es sieht mehrjährige Heckenpflege, Heckenpflanzungen und Maßnahmen wie das Aufweiten von Gräben, Anlegen von Reptiliensteinhaufen, Stärkung der extensiven Beweidung und Strukturierung des Waldrandbereichs vor. Auch die Bekämpfung der invasiven Staudenlupine (*Lupinus polyphyllus*), die bereits auf einigen Flächen und insbesondere entlang der Straßen in dem Gebiet etabliert ist, ist Teil des Konzepts.

Im Winter 25/26 wurden die ersten Maßnahmen in Abstimmung mit den Landwirtinnen und Landwirten vom LPV umgesetzt. Hecken wurden abschnittsweise auf den Stock gesetzt. Das Schnittgut wurde teilweise als Totholzhaufen belassen, wodurch zusätzliche Lebensräume entstehen. Der Rest wurde zu Hackschnitzeln verarbeitet und thermisch verwertet.

Als weitere Maßnahme wurde eine Hecke gepflanzt. Verwendet wurden gebietseigene Gehölze wie Weißdorn, Heckenrose und Pfaffenhütchen sowie Mehl- und Elsbeere. Die Bodenverhältnisse am Eisenberg stellten eine besondere Herausforderung dar: Für die Pflanzung im steinreichen Oberboden kam ein Bagger mit Bohrgerät zum Einsatz, um die insgesamt 726 Pflanzen tief genug in den Boden zu setzen. In den ersten Jahren schützt ein Zaun die jungen Pflanzen vor Wildverbiss. Begleitend zu den Maßnahmen wurden temporär Infoschilder installiert, die über Ziel und Umfang der Arbeiten informieren. Weiterhin wurde vom LPV ein Flyer zur Thematik fachgerechter Heckenpflege erstellt.



Abgeschlossene Pflanzung mit Wildschuttszaun und Infoschild, Foto: LPV Hersfeld-Rotenburg

Die Maßnahmen sind für die beteiligten Landwirtschaftsbetriebe kostenfrei, da sie aus Natura-2000-Schutzgebietsmitteln für das VSG Knüll finanziert werden. Die Planung erfolgte in enger Abstimmung mit dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg und dem Regierungspräsidium Kassel.



Weitere Informationen: Hecken und Feldgehölze im Offenland: [www.hessen.dvl.org/lpv-vor-ort/vorstellung/lpv-hersfeld-rotenburg](http://www.hessen.dvl.org/lpv-vor-ort/vorstellung/lpv-hersfeld-rotenburg)

**Kontakt:** Zarah Greiner, LPV Hersfeld-Rotenburg e.V., Tel: 06621 944183; [zarah.greiner@lpv-hef-rof.de](mailto:zarah.greiner@lpv-hef-rof.de)

## LPV Main-Kinzig-Kreis saniert Streuobstwiesen in Gelnhausen

Seit über zwei Jahren setzt sich der LPV Main-Kinzig-Kreis gemeinsam mit der Stadt Gelnhausen und der Jagdgenossenschaft Gelnhausen-Mitte für den Erhalt der Streuobstwiesen oberhalb der Kernstadt und im Stadtteil Roth ein.



Mulchgerät im Einsatz Foto: LPV MKK

Inzwischen konnten bereits viele Flächen von Brombeerbewuchs befreit werden – mit Unterstützung von Traktor, Mulchgeräten und engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

Dank der Bewilligung von Mitteln aus der GAK können nun noch umfangreichere Pflegearbeiten durchgeführt werden: Entbuschung, fachgerechte Schnittmaßnahmen an Altbäumen und Neupflanzungen hochstämmiger Obstbäume stehen bis 2027 auf dem Programm. Mehr als 90 Eigentümerinnen und Eigentümern sind bereits dabei – für einige Pachtgrundstücke werden noch engagierte Nutzerinnen und Nutzer gesucht.



Teilnehmende eines Streuobstpflgekurses des LPV in Aktion, Foto: LPV MKK

**Kontakt:** Matthias Metzger, Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V, Tel. 06059 906688, [matthias.metzger@lpv-mkk.de](mailto:matthias.metzger@lpv-mkk.de); [www.lpv-mkk.de/](http://www.lpv-mkk.de/)

## KopfbBaumpflege im Marburger Land

Der LPV Marburg-Biedenkopf hat mit der Gemeinde Lohra die Pflege von Kopfbäumen umgesetzt. „Kopfbäume“ sind ein prägendes Element der regionalen Kulturlandschaft und eine durch traditionelle Nutzung entstandene Wuchsform. Heute spielen sie eine wichtige Rolle im Naturschutz, da sie zahlreiche Höhlen aufweisen. Die regelmäßige Pflege dieser historischen Bäume ist unerlässlich, um ihre langfristige Vitalität zu sichern und ihre Funktion als Brutplätze für Vögel wie den Gartenrotschwanz und den Steinkauz sowie als

Sommerquartiere für Fledermäuse zu erhalten.

Die Gemeinde Lohra finanzierte die Maßnahme, während der LPV die Planung und Organisation übernahm. So hat der LPV die Angebote für die Schnitarbeiten eingeholt, die betreffenden Bäume markiert und sich eng mit dem beauftragten Baumpflegeunternehmen abgestimmt. Das Unternehmen, das auf jahrelange Expertise im Bereich der Baumpflege zurückblicken kann, führte die Schnitarbeiten durch und sorgte dafür, dass die





Vorher – Die Kopfweiden im Sommer vor Durchführung der Pflegemaßnahme, Foto: LPV Marburg-Biedenkopf



Nachher – Die Weiden nach dem Zurückschneiden der Ast-austriebe auf die Köpfe, Foto: LPV Marburg-Biedenkopf

Pflege effizient und fachgerecht umgesetzt wurde.

Ein Teil des Schnittguts wurde gehäckselt und wird als Einstreu für Pferde genutzt. Einige der Ruten finden außerdem Verwendung für den Bau eines Zauns.

Bürgermeisterin Karina Schlemper-Latzel betont:

**Kontakt:** Jaqueline Bienhaus, Landschaftspflegeverband Marburg-Biedenkopf; Hermann-Jacobsohn-Weg 1; 35039 Marburg Tel. 06421 4056141; [bienhausj@marburg-biedenkopf.de](mailto:bienhausj@marburg-biedenkopf.de)

„Die Zusammenarbeit mit dem LPV funktioniert sehr gut. Die umzusetzenden Maßnahmen erledigen sich auf kurzen Wegen und die Kooperation ist äußerst gewinnbringend.“ Die Gemeinde Lohra plant auch in Zukunft, gemeinsam mit dem LPV weitere Maßnahmen umzusetzen.

## Winterliche Landschaftspfleger in der Wetterau



Dank ihrer dicken Wolle macht den Schafen Kälte und Nässe nichts aus. Durch die Kräuselung der einzelnen Wollfasern bilden sich kleine Luftkammern, die dafür sorgen, dass sie gut geschützt sind. Foto: Schäferei Schmidt GbR

Die meisten Nutztiere verbringen die kalte Jahreszeit im warmen Stall – nicht jedoch die fleißigen Schafe der meisten Landschaftspfleger im Wetteraukreis. Sie gehen ihrem Job auch noch im Winter nach. Die Winterweiden spielen für die Existenz der Schäfer eine wesentliche Rolle. Gegen Mitte September werden die Sommerweiden meist verlassen und die Schafherden weiden auf den abgeernteten Äckern das aufgelaufene Ausfallgetreide und auf Wiesen den letzten Aufwuchs ab. Davon profitieren auch Landschaftspflege und Naturschutz, denn der Samentransport zwischen Winter- und Sommergebieten trägt entscheidend zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität bei.

Auf Wiesen profitieren vor allem die farbenprächtigen Kräuter, die im Sommer für Bestäuber aller Art entscheidend sind. Auf landwirtschaftlichen Flächen wird durch eine Winterbeweidung

mit Schafen die Schädlingspopulation und die Wahrscheinlichkeit von Pflanzenkrankheiten nachweislich verringert. „Das zeigt wieder einmal, dass die Leistungen der Schafe in der Landschaftspflege außerordentlich und unersetzlich sind“, so Landrat Jan Weckler, Vorsitzender des LPV Naturschutzfonds Wetterau.

Mit ihrer dicken Wolle macht es Schafen nichts aus, auch bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt draußen zu sein. Wie gut die Wolle isoliert, erkennt man daran, dass der Schnee auf Schafen liegen bleibt und nicht durch die Körperwärme schmilzt. Wolle ist also ein hoch wirksamer Dämmstoff, der die Körperwärme hält und Kälte und Nässe nicht

durchlässt. Außerdem werden in der Landschaftspflege meist alte, standortangepasste Rassen eingesetzt, die teils seit Jahrhunderten auf Wetterfestigkeit gezüchtet wurden.

Diese und viele weitere Informationen zur Landschaftspflege mit Schafen wurden von der Schäfereiberatung des Naturschutzfonds Wetterau nun in einer ausführlichen Broschüre zusammengestellt. „Beweidung mit Schafen und Ziegen“ vermittelt auf 40 Seiten Fachwissen und gibt praktische Tipps zu Haltung, Landschaftspflege und Herdenschutz. Die erfolgreiche Schäfereiberatung des Naturschutzfonds wird seit Jahren durch das Land Hessen im Rahmen der LPV-Förderung ermöglicht.

**Weitere Informationen und Download:** <https://wetteraukreis.de/naturschutzfonds/projekte/lpv-richtlinienfoerderung/schaeferieberatung>

## Mecklenburg-Vorpommern

### Wandel(n) im Mecklenburger ParkLand



Fotos vorher / nachher der Zufahrt zum Schloss Lübburg. Foto: Maibritt Olsen, LPV Mecklenburger Agrarkultur

2021 konnte der LPV Mecklenburger Agrarkultur über den Klimafonds der Bundesregierung aus dem Programm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ 3,3 Millionen Euro zur Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz einwerben. Das Projekt erstreckte sich über vier Jahre und wurde gemeinsam mit der gemeinnützigen Mecklenburger ParkLand-Stiftung umgesetzt.

Die historischen Parkanlagen im Mecklenburger ParkLand sind ein lebendiges Ökosystem, dessen Strukturen gestärkt und weiterentwickelt werden

müssen, um als Kulturerbe im Klimawandel zu bestehen. Die Gestaltung und Bewahrung dieser anerkannten Kulturdenkmäler umfasst kulturelle, ökologische, ökonomische und soziale Wirkzusammenhänge. Nachhaltigkeit und Klimaresilienz gehören somit inzwischen zu wichtigen denkmalpflegerischen Zielen.

Parks sind ein schützender Ort mit Wasserläufen und Teichen, schattenspendenden Bäumen und wärmespeichernden Mauern. Sie gestalten ein lokales Mikroklima. Der Klimawandel bringt Spätfröste

nach milden Wintern, die sich durch Vitalitätsverlust des Parkgrüns, Schädlingsbefall und komplexe Krankheitsbilder auswirken. Rasenflächen sind, verbrannt von der Sonne, die Klimaverlierer. Sie müssen umgewandelt werden in Wiesen. Tiefwurzelnde Rosen hingegen haben bei richtiger Standortwahl kaum Probleme mit der Klimaerwärmung.

Landschaftsprägenden Gehölze sind Verlierer im Klimawandel. Alt- und Solitärbäume fallen den Stürmen und Orkanen zum Opfer, Starkregen weicht den Boden auf, Grundwasserabsenkungen, heiße Sommer, Dürrejahre verursachen beim Parkgrün Klimastress. Ganze Baumkronen sterben ab, denn Großbäume sind durch die Verdunstung über die mächtigen Kronen besonders betroffen. Astabbrüche sorgen für eine höhere Pflegeintensität, und Puffersysteme wie die Bodenfeuchte sind erschöpft.

In zwei ausgewählten Gutsparcs und einem Friedhof haben wir exemplarisch Maßnahmen zur Entwicklung klimaangepasster Erholungsräume geplant und umgesetzt. Dazu zählt unter anderem das Schaffen intakter Wassersysteme. Dazu wurde parallel ein kooperatives Pflegekonzept und ein Besucherleitsystem mit einem integrierten Klimalehrpfad in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Walkendorf umgesetzt.



Die Windschutzhecke an Gut Dalwitz schützt vor kalten Ostwinden, Foto: Maibritt Olsen, LPV Mecklenburger Agrarkultur

Folgende Maßnahmen wurden im Detail umgesetzt (Auszug):

#### Bauerngarten Gut Dalwitz

- Bau einer 10 Meter langen und 2,50 Meter hohen Klimamauer (hält kalte Winde ab, schützt vor Spätfrösten und speichert die Sonnenwärme)
- Pflanzung einer 225 Meter langen Hainbuchenhecke (150 - 175 cm hoch)
- Anlage von Kräuter-, Gemüse- und Blumenbeeten nach historischem Vorbild mit alten Sorten (Humusaufbau)
- Sanierung des historischen Gewächshauses

#### Burggraben Gut Dalwitz

- Entschlammung und Entkrautung des Burggrabens und der Teiche
- Instandsetzung des Staubauwerks im Wallgraben zur Regulierung des Wasserstandes
- Einbau von Faschinen zur Uferbefestigung auf der Parkseite und Entfernung des Wildwuchses im Uferbereich

#### Burggraben Lühburg

- Entschlammung und Entkrautung des Burggrabens
- Entsiegelung der Hoffläche auf der Burgwallinsel
- 700 m wassergebundene Wegebefestigung
- Entfernung des Wildwuchses im Uferbereich
- Erneuerung des Staubauwerkes
- Gehölz- und Heckenpflanzungen

#### Friedhof Polchow

- Anlegen einer naturnahen Blühwiese
- Kronenpflege des alten Baumbestandes
- Entfernung des Efeus an den Bäumen
- Informationstafeln

Der LPV Mecklenburger Agrarlandschaft freut sich über jedes Interesse. Bei Fragen zu Details zu einzelnen Maßnahmen bitte gerne Kontakt aufnehmen!

**Kontakt:** Maibritt Olsen, LPV Mecklenburger Agrarkultur, Dalwitz 43, 17179 Walkendorf OT Dalwitz; Tel. 038459 669833, [mecklenburger-agrarkultur@web.de](mailto:mecklenburger-agrarkultur@web.de)



## Niedersachsen

### Der Hutewald im Naturpark Solling-Vogler

Das Hutewald-Projekt der Niedersächsischen Landesforsten ist ein besonderes Highlight im Naturpark Solling-Vogler. Was für unsere Vorfahren ein gewohnter Anblick war, ist heutzutage selten geworden: Die Haltung von (Nutz-)Tieren im Wald.

Eine Lebensraumroute Hutewald im Naturpark Solling-Vogler bringt Besucherinnen und Besucher ohne Zaun zu Auerochsen und Exmoorponys. Ziel des Projektes ist es, seltene Tier- und Pflanzenarten durch diese sehr schonende Art der Flächenbewirtschaftung zu fördern und langfristig zu erhalten.

**Kontakt:** Zweckverband Naturpark Solling-Vogler im Weserbergland, Claudia Wolff, Wildpark 1, 37603 Holzminden OT Neuhaus i.S., Tel. 05536 1313; [info@naturpark-solling-vogler.de](mailto:info@naturpark-solling-vogler.de)

Das Projekt entwickelte sich bis heute zu einem der größten Eichen-Hutewaldprojekte in Deutschland und wird seit 2014 von den Niedersächsischen Landesforsten getragen.

Auf der rund 3,4 km langen Tour (5,5 km mit Abstecher zum Aussichtsturm) entlang der Lebensraumroute, auf dem Rundweg „Ni2“ oder entlang des Weserberglandweges stehen zahlreichen Informationseinrichtungen. Zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt ist im gesamten Hutewaldprojekt ein Wegegebot einzuhalten, Hunde sind nicht zugelassen.

### LPV Wolfenbüttel investiert in insektenschonende Bewirtschaftung artenreicher Streuobstwiesen

Der LPV Wolfenbüttel, das Landvolk Braunschweiger Land und der Landkreis arbeiten seit vielen Jahren gemeinsam an der Pflege wertvoller Streuobstwiesen. Damit sie so artenreich bleiben, benötigen sie eine regelmäßige und fachgerechte Bewirtschaftung. Um die Pflegequalität zu verbessern, konnten nun mit GAK-Mitteln ein Messerbalkenmäherwerk, ein Schwader, ein Wender und eine Rundballenpresse angeschafft werden.

Bei der Einweihung der Maschinen in Hemkenrode betonte LPV-Geschäftsführer Volker Meier die gemeinsame Zielsetzung von Bewirtschaftern, Verbänden und Kreisverwaltung: Die Aufwertung der über 100 Streuobstwiesen im Landkreis sei eine zentrale Aufgabe, die mit der neuen Technik künftig deutlich besser umzusetzen sei.



Landschaftspflegeverband Wolfenbüttel stellt seine neuen Geräte vor. Foto: Privat

**Kontakt:** Volker Meier, Landschaftspflegeverband Wolfenbüttel e. V., Helene-Künne-Allee 5, 38122 Braunschweig, Tel. 0531 287700, [volker.meier@landvolk-braunschweig.de](mailto:volker.meier@landvolk-braunschweig.de)

## Fachgerechte Obstbaumpflege im Fokus: Kursreihe wird fortgesetzt



Foto: Privat

Der LPV Peine setzt sein Engagement für die fachgerechte Pflege von Obstgehölzen fort und bot im

**Kontakt:** Volker Meier, [volker.meier@landvolk-braunschweig.de](mailto:volker.meier@landvolk-braunschweig.de)

Februar 2026 erneut einen Baumschnitt Kompaktkurs auf Gut Adolphshof in Lehrte an. Nachdem das erste organisierte Kursangebot im Jahr 2025 auf große Resonanz gestoßen war, führte der Verband die Zusammenarbeit weiter.

Der zweitägige Kurs Anfang Februar kombinierte theoretische Grundlagen mit praktischen Übungen zur Verbesserung der Vitalität, Stabilität und Nutzbarkeit privater Obstbäume. Die am Freitag vermittelten Inhalte wurden am Samstag direkt unter Anleitung umgesetzt. Dabei wurden verschiedene Zugangstechniken, Hilfsmittel sowie geeignete Werkzeuge vorgestellt und erprobt.

Mit dem Kurs unterstützt der LPV Peine private Obstbaumbesitzerinnen und -besitzer dabei, ihre Bäume langfristig zu erhalten.

## Rheinland-Pfalz

### Erster drittelparitätischer Trägerverein einer Naturschutzstation gegründet



Die Gründungsversammlung war gut besucht. Foto: Pollichia

Eine Aufgabe der beiden Modell-Naturschutzstationen in Rheinland-Pfalz, mit denen das Land den Systemwechsel vom freiberuflichen Naturschutzmanagement hin zu institutioneller

Betreuung gestaltet, ist die Gründung eines drittelparitätischen Trägervereins für die künftig regelgeforderten Stationen. Dieser wichtige Schritt ist nun in der südlichen Modellstation gelungen. Der Verein „Naturschutzstation Mittelhaardt-Donnersberg“ wurde am 28. Januar 2026 gegründet. Die Gründungsversammlung war vom Team der Modellstation und der Arbeitsgemeinschaft aus Interessenten detailliert vorbereitet worden und lief wie am Schnürchen.

Der neue Vorstand wird nun mit der Unterstützung durch das Team der Modellstation die weiteren administrativen Schritte umsetzen, so etwa die Eintragung ins Vereinsregister. Wir gratulieren den Pionieren im Süden und wünschen weiterhin gutes Gelingen!

**Kontakt:** Koordinierungsstelle Naturschutzstationen, Dr. Bettina Orthmann, Tel. 06131 16-6527, [bettina.orthmann@mkuem.rlp.de](mailto:bettina.orthmann@mkuem.rlp.de)

Liselotte Unseld, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 180099-16, [l.unseld@dvl.org](mailto:l.unseld@dvl.org)



## Sachsen

### Naturschutzkooperation mit dem Seniorenzentrum in Moritzburg gestartet

Fünf Bruthilfen für Bodenbrüter auf dem Gelände des Seniorenzentrums „Haus Friedensort“ in Moritzburg an der Grenze zum Offenland sind das erste Ergebnis einer neuen Naturschutzkooperation. Diese schlossen die Diakonie Moritzburg, das DVL-Regionalbüro Meißen, die Firma LandWald-Baum und weitere Unterstützer. Laut Information der lokalen NABU-Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz gibt es vor Ort Nachweise etwa von Schwarzkehlchen, Neuntöter, Dorngrasmücke und Braunkehlchen, die von dem Brutangebot, der Pflanzung heimischer Sträucher und dem Aufstellen von Sitzwarten mit Prädatorenschutz profitieren. Acht Hochstammobstbäume alter Sorten ergänzen den Komplex. In Zusammenarbeit mit der UKA – Umweltkraftanlagen GmbH Meißen – und LandWaldBaum aus Hirschstein wurde auf dem Hügel vor dem Seniorenzentrum noch eine fünf Meter hohe Totholzpyramide für Insekten und Kleinsäuger errichtet. Für unter anderem Wildbienen und Schmetterlinge wird im Frühjahr mit gebietsheimischem Saatgut noch eine Blühwiese angelegt.

In der DRK-Holzwerkstatt entstanden 15 Nistkastenbausätze für Stare und weitere 35 Nisthilfen für Kohl- und Blaumeisen, Kleiber, Sperlinge und Halbhöhlenbrüter, die im Rahmen eines Beschäftigungsangebotes von den Senioren zusammengebaut und auf dem Gelände des Zentrums aufgehängt wurden. Mit Hilfe der RegioCrowd Dresden/Elbland werden künftig fleißige Helfer für die Wartung und Pflege der Kästen gesucht.

Ideengeber und Wegbereiter war der ehrenamtlich sehr engagierte Otmar Schwalbe. Organisiert und fachlich begleitet werden die vielfältigen Naturschutzmaßnahmen vom Team des Regionalbüros Meißen im DVL-Landesverband Sachsen.



Eine 5 m hohe Totholzpyramide aus liegendem und stehendem Totholz (auf einem Steinsockel) vor dem Seniorenheim, links das „mother nature“-Monument. Foto: Nadja Stoschek

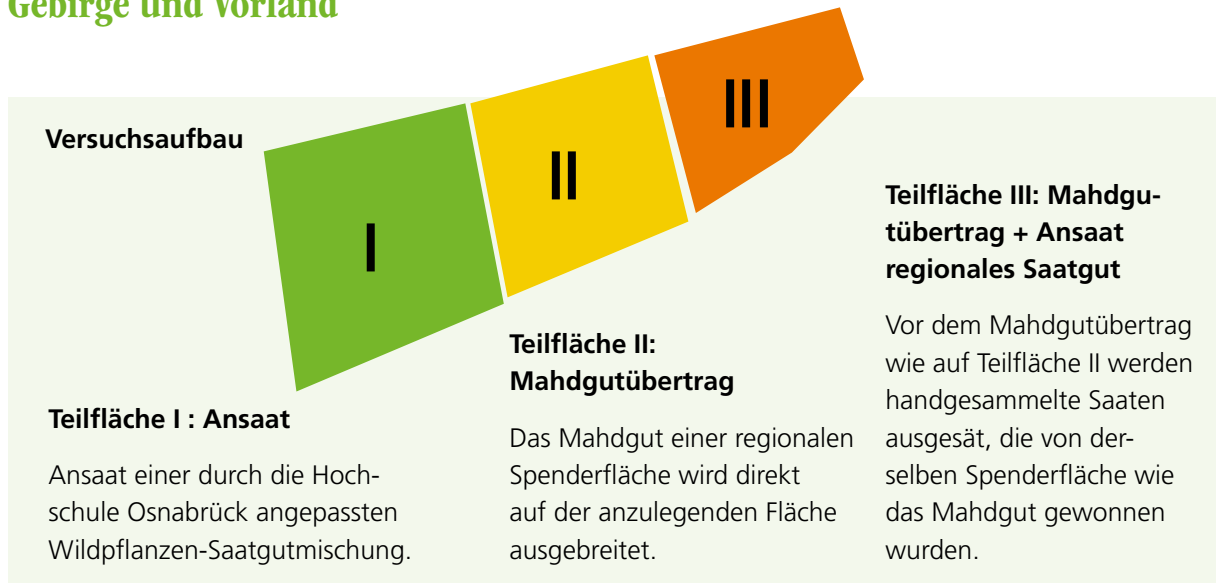


Die Heimbewohnerinnen und -bewohner bauten sehr engagiert Nistkästen für Stare. Foto: Nadja Stoschek

**Kontakt:** Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL)- Landesverband Sachsen e. V., Regionalbüro Meißen, Neugasse 15, 01662 Meißen, [stoschek@dvl-sachsen.de](mailto:stoschek@dvl-sachsen.de), Tel.: 03521- 476 30 09



## RegioProD-Verbundprojekt: Aktivitäten des LPV Zittauer Gebirge und Vorland



Der Rückgang an (genetischer) Vielfalt gebietsheimischer Wildpflanzen des Grünlandes ist besorgniserregend. Das Projekt „Blütenvielfalt – Regionale Wildpflanzen für artenreiches Grünland (RegioProD)“ möchte dem entgegenwirken. Der LPV Zittauer Gebirge und Vorland agiert als Praxispartner mit der Anlage verschiedener Versuchsfelder vor Ort. Noch bis 2030 betreuen die Mitarbeiter eine Versuchsfeldfläche von rund 0,3 ha mit unterschiedlichen Saatgutübertragungsmethoden.



Verwendung einer angepasster Saatgutmischung der Firma Rieger-Hofmann und von handgesammeltem Regio-Saatgut aus einer Spenderfläche, Foto: LPV Zittauer Gebirge und Vorland

Im Vorfeld war eine intensive Bodenbearbeitung des Grünlandes notwendig, die in Abstimmung mit dem Flächeneigentümer und der Unteren Naturschutzbehörde mit Hilfe einer Bodenumkehrfräse zweimal im Abstand von zwei Wochen umgesetzt wurde. So

werden die vorherrschenden Gräser zugunsten der konkurrenzschwächeren Kräuter zurückgedrängt. Für den Umbruch von Dauergrünland auf Agrarflächen ist grundsätzlich eine Genehmigung von der Unteren Naturschutzbehörde einzuholen. Auch das Sammeln und In-Verkehr-Bringen von Saatgut unterliegt gesetzlichen Regelungen, hier der Erhaltungsmischungsverordnung (ErMiV).



Vorbereitung und Bodenbearbeitung der Versuchsfeldfläche mit einer Bodenumkehrfräse, Foto: LPV Zittauer Gebirge und Vorland

Die Ansaat auf den Teilflächen I und III erfolgte per Hand, das Saatgut wurde für die gleichmäßige und effektive Ausbringung mit einem Füllmaterial (Sand mit Wasser vermischt) vermengt und mit einer Walze gut angedrückt. Auf den Teilflächen II und III kam frisches Mahdgut einer Spenderfläche

zum Einsatz, das gleichmäßig und nicht zu dick aufgebracht wurde.



Übertragung frischen Mahdgutes auf den Teilflächen II und III, Foto: LPV Zittauer Gebirge und Vorland

Die anschließende Betreuung umfasst die naturschuttfachliche Pflege, das wissenschaftliche Monitoring, regelmäßige Vegetationsaufnahmen und deren Dokumentation. Um vergleichbare Ergebnisse zu erzielen und die Entwicklung der Flächen beobachten zu können, werden die gleichen

Standorte auf den Teilflächen regelmäßig fotografiert. Mit Blick auf den Bedarf an gebietseigenem Saatgut wird im Rahmen des Projekts ein Kataster mit potenziellen Spenderflächen erstellt, deren Lage und Pflanzenbestand für eine Saatgutnutzung geeignet sind.

Für den LPV Zittauer Gebirge ist das wichtigste Ziel, die alternativen Methoden zur Ansaat bekannter zu machen, damit das Mahdgut der vorhandenen artenreichen Wiesen zukünftig möglichst regional zur Aufwertung von artenarmen Grünländern genutzt wird. Gleichzeitig will der LPV das erworbene Wissen gerne an Interessierte weitergeben, da in der Landschaftspflege, im Landschafts- und Gartenbau sowie in der Landwirtschaft die (Neu-) Anlage von Grün(land)flächen, deren Aufwertung und angepasste Pflege/Bewirtschaftung ein häufiges Thema sind. Auch privat Interessierte können sich beim LPV Hinweise und Unterstützung geben lassen.

**Kontakt:** Landschaftspflegeverband Zittauer Gebirge und Vorland, Straße der Pioniere 9, 02763 Mittelherwigsdorf, E-Mail: [saatgut@lpv-zittauergebirge.de](mailto:saatgut@lpv-zittauergebirge.de), Tel.: 03583- 696 977 oder 562 67 13, [www.lpv-zittauergebirge.de](http://www.lpv-zittauergebirge.de)

## Biber als Klimaschützer? BIBOB sucht Antworten

Extreme Hochwasser auf der einen Seite, lange Trockenperioden, Waldsterben und Brände auf der anderen Seite: Die Folgen des Klimawandels sind in der sächsisch-tschechischen Grenzregion längst Realität. Wie widerstandsfähig Landschaften und Ökosysteme auf diese Herausforderungen reagieren können, hängt entscheidend vom Wasserhaushalt ab. Genau hier setzt das deutsch-tschechische Forschungsprojekt „BIBOB – Grenzüberschreitendes Biberdamm-Management im Kontext des Klimawandels“ an. Der Projektname ist ein Akronym aus dem deutschen Wort „Biber“ und dem tschechischen Wort „Bobr“ und unterstreicht die enge Zusammenarbeit beider Länder.

Das von der EU im Rahmen des Programms Interreg Sachsen-Tschechien 2021–2027 mit rund 872.000 Euro geförderte Projekt läuft von Januar 2025 bis

Dezember 2027. Unter der Leitung des Instituts für Wasserbau und Technische Hydromechanik der TU Dresden arbeiten die Technische Universität Prag (ČVUT), die Universität für Lebenswissenschaften Prag (ČZU), der LPV Sächsische Schweiz-Ost-erzgebirge sowie die tschechische Naturschutzorganisation ALKA Wildlife zusammen.

Biber verändern mit dem Bau ihrer Dämme Fließgewässer, stauen Wasser an und schaffen neue Lebensräume. Diese Aktivitäten können den Wasserhaushalt ausgleichen, die Biodiversität erhöhen und so die Klimaresilienz von Landschaften stärken. Gleichzeitig verursachen Biberdämme auch Konflikte: Vernässung landwirtschaftlicher Flächen oder ungewollte Überflutungen stellen Kommunen, Grundstückseigentümer sowie Wasser- und Umweltbehörden vor Herausforderungen. Bislang





Biberdamm im Winter, Foto: Dirk Neubert

fehlt es an belastbaren Entscheidungsgrundlagen, wann Biberdämme erhalten bleiben sollten und wann Eingriffe notwendig sind.



Projektpartner beim Monitoring von Biberdämmen, Foto: Susanne Ziemer

Ziel des Projekts ist es, die Auswirkungen von Biberdämmen auf Oberflächen- und Grundwasser systematisch zu untersuchen und sowohl positive als auch negative Effekte zu bewerten. Dazu werden in ausgewählten Modellregionen hydrologische

Bilanzierungen durchgeführt und hydraulische Interaktionen mittels Feldmessungen und hydro-numerischer Modelle analysiert. Untersucht wird unter anderem, wie stark Biberdämme zur Wasserrückhaltung beitragen, wie sie die Grundwasserneubildung beeinflussen und wie stabil sie bei Hochwasserereignissen sind.

Ein zentrales praxisnahes Ergebnis soll eine grenzüberschreitend anwendbare Richtlinie zum Biberdamm-Management sein. Diese soll Behörden dabei unterstützen, fundierte und rechtssichere Entscheidungen zu treffen – inklusive klarer Kriterien, unter welchen Ausnahmebedingungen Eingriffe in bestehende Dämme vertretbar sind.

An ausgewählten Untersuchungsgebässern wird seit Projektbeginn ein intensives Monitoring durchgeführt. Auf deutscher Seite führt der LPV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge dieses Monitoring durch. Eingebunden sind immer Treffen mit den Anliegern, Eigentümern, Bewirtschaftern und Behörden. Dort werden Erfahrungen mit Biberaktivitäten ausgetauscht und erforderliche Maßnahmen abgestimmt.





Exkursion der Projektpartner an einem Biberdamm auf tschechischer Seite, Foto: Marc Schwöbel

Erste Ergebnisse liefern bereits spannende Einblicke: Ein Bach in der sächsischen Modellregion zeigte 2025 eine außergewöhnlich hohe Biberaktivität. Innerhalb eines 700 Meter langen Bachabschnitts stieg die Zahl der Biberdämme im Verlauf des Jahres von vier auf zwölf. Besonders auffällig war ein Damm, der von ursprünglich 1,5 Metern Länge auf schließlich 26 Meter anwuchs – deutlich länger als für europäische Biberdämme üblich. Nach den trockenen Sommermonaten bauten die Biber verstärkt Dämme, um den Wasserstand zu stabilisieren. Dadurch kam es lokal zu Vernässungen und zur Überflutung eines landwirtschaftlich genutzten

Weges – ein typisches Beispiel für den Zielkonflikt zwischen ökologischem Nutzen und Nutzung.

BIBOB will genau diese Spannungsfelder besser verstehen und Lösungen aufzeigen. Neben der Forschung spielt auch der Dialog mit Behörden, Fachleuten und der Bevölkerung eine wichtige Rolle. Öffentliche Workshops und Exkursionen sollen Wissen vermitteln und Akzeptanz fördern. So könnte der Biber künftig nicht nur als Konfliktverursacher, sondern als wichtiger Partner in der Klimaanpassung wahrgenommen werden.

**Kontakt:** Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Alte Straße 13, 01744 Dippoldiswalde, [info@lpv-osterzgebirge.de](mailto:info@lpv-osterzgebirge.de), Tel.: 03504-629660, [www.lpv-osterzgebirge.de](http://www.lpv-osterzgebirge.de)

## Schleswig-Holstein

### Der Alte Ochsenweg – ein historischer Weg mit Zukunft für bedrohte Arten



Hier ein Abschnitt des historischen Ochsenwegs mit sandigen Fahrspuren und begleitender Heidevegetation. Foto: Marius Stapelfeldt

Der Alte Ochsenweg ist einer der bedeutendsten historischen Verkehrswege Schleswig-Holsteins. Seit der Bronzezeit verband er den Norden mit dem Süden und diente über Jahrhunderte als Heer-, Handels- und Pilgerroute. Im Mittelalter prägten die großen Ochsentriften mit jährlich zehntausenden Tieren den Weg und gaben ihm seinen Namen. Heute sind nur noch wenige Abschnitte dieses einst zentralen Verkehrsweges erhalten – einer der eindrucksvollsten verläuft zwischen Heidbunge und Sorgbrück.

Hier ist der Ochsenweg noch als Landschaftsraum erlebbar. Breite Sandtrassen mit tiefen Fahrspuren, offene Heideflächen, karge Trockenrasen und knorrige Kratt-Eichen vermitteln ein anschauliches Bild der historischen Nutzung. Gleichzeitig haben sich auf diesen nährstoffarmen Standorten wertvolle

Lebensräume entwickelt, die landesweit zu den seltenen und stark bedrohten Biotoptypen zählen.

Die Lokale Aktion Westensee – Obere Eider hat im Winter 2025/26 ein dreijähriges Projekt begonnen, das zum Ziel hat, den noch offenen Charakter des Ochsenwegs dauerhaft zu bewahren und weiterzuentwickeln. Durch die gezielte Freistellung der Wegetrasse und angrenzender Heideflächen sollen die aktuellen Vorkommen trockener Heiden und Binnendünen (LRT 4030 und 2310) gesichert und verbessert werden. Die Entfernung von Gehölzaufwuchs und invasiven Arten wie der Spätblühenden Traubenkirsche schafft nicht nur Raum für typische Heidevegetation, sondern macht den historischen Verlauf des Weges wieder deutlich sichtbar. Die Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung mit dem Archäologischen Landesamt und dienen



zugleich dem Erhalt des Bodendenkmals. Durchgeführt werden die Maßnahmen auf Flächen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und den Gemeinden Owschlag und Kropp.



Als Habitatstruktur für Zauneidechsen schafft der Bagger Offenbodenstellen. Foto: Marius Stapelfeldt

Ein besonderer Fokus liegt auf der Ansiedlung der Zauneidechse, einer in Schleswig-Holstein stark gefährdeten Art. Der Ochsenweg bietet mit seinen sonnigen, offenen Flächen ein hohes Potenzial als Lebensraum. Dennoch kommt die Art dort zurzeit nicht vor. Durch ergänzende Strukturelemente wie

Offenbodenstellen und Totholzhaufen sollen die Voraussetzungen für eine dauerhafte Ansiedlung geschaffen werden. Die Ansiedlung von für diesen Zweck herangezogenen Jungtieren wird über ein anderes Projekt umgesetzt. Die 3,8 km langen Projektflächen am Ochsenweg können nach erfolgreicher Ansiedlung als Ausbreitungskorridor dienen und in der nahen Umgebung bestehende Populationen miteinander vernetzen. Von den Maßnahmen profitieren auch zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten der Trockenheiden.

So verbindet das Projekt Naturschutz und Kulturerhalt auf besondere Weise: Es sichert einen historischen Weg, erhält eine charakteristische Kulturlandschaft und schafft neue Perspektiven für bedrohte Arten – damit der Alte Ochsenweg auch in Zukunft als Zeugnis der Geschichte und als lebendiger Naturraum erfahrbar bleibt.

Das Projekt wird aus der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes mit Mitteln des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein gefördert. Die Arbeit der Lokalen Aktion Westensee – Obere Eider wird durch die EU und ebenfalls das Land finanziert.

**Kontakt:** Lokale Aktion Westensee – Obere Eider, Marius Stapelfeldt, [stapelfeldt@nwoe.de](mailto:stapelfeldt@nwoe.de)

## Insektenschutz in der Praxis – Schulungen für Bauhöfe gehen in die 5. Runde

Im Herbst 2025 kam das Netzwerk „Blütenreiche Wiesen in Kommunen“ zum 5. Praxistreffen im Rendsburger Nordkolleg zusammen. Über 60 Bauhof-Mitarbeitende aus schleswig-holsteinischen Kommunen tauschten sich erneut zu Möglichkeiten und Herausforderungen des Insektenschutzes in ihrem Arbeitsfeld aus. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen rund um die Verwertung des Mahdguts, das bei der insektenfreundlichen Pflege von Grünflächen anfällt. Wertvolles Futter, Kompost, Biogas oder Pflanzenkohle – was ist in ländlichen Kommunen möglich und erlaubt?

Das 5. Praxistreffen bildete den Abschluss dieser Veranstaltungsreihe, die durch das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderte Verbundprojekt „Blütenbunt-Insektenreich“ organisiert

wurde ([www.insektenreich-sh.de](http://www.insektenreich-sh.de)). Ziel war es, den Teilnehmenden Handlungswissen zu vermitteln und den Erfahrungsaustausch untereinander zu fördern. So ging es in vorherigen Netzwerktreffen um grundlegende Themen, wie die extensive Pflege kommunaler Grünflächen und die erfolgreiche Anlage artenreicher Wiesen sowie die dafür notwendige Einschätzung der Flächen. Zudem wurden Maschinen für die insektenfreundliche Pflege von Grünflächen im Einsatz vorgestellt. Auch über die Lebensweise heimischer Wildbienen und Tagfalter und ihre Anforderungen an geeignete Lebensräume wurde informiert und diskutiert – immer mit dem Fokus auf Möglichkeiten zur Maßnahmenumsetzung in der Praxis. Auf einen theoretischen Teil am Vormittag folgte daher jeweils eine Exkursion. Angucken, erkennen, ausprobieren, austauschen!





Exkursion während des 5. Netzwerktreffens zum Thema „Verwertung von Mahdgut“ zu den Abfallwirtschaftsbetrieben Rendsburg-Eckernförde, wo das Schnittgut von insektenfreundlich gepflegten Grünflächen zu Kompost verarbeitet wird. Foto: DVL

Über das Projekt konnten bisher gut 400 artenreiche Wiesen in Kommunen angelegt werden. Die fachgerechte und insektenschonende Pflege ist einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren für den langfristigen Bestand dieser Lebensräume. Die Umstellung der Flächenpflege, die Anschaffung dafür

**Kontakt:** Wiebke Schoenberg, Koordinierungsstelle Landesarbeitsgemeinschaft DVL Schleswig-Holstein, 0431 / 6499 7330, [w.schoenberg@dlv.org](mailto:w.schoenberg@dlv.org)

geeigneter Maschinen und vor allem die Frage der Verwertung des Mahdgutes stellen die Kommunen vor große Herausforderungen. Die Erfahrungen der Bauhofmitarbeitenden zeigen, dass Insektenschutz in der Gemeinde das Engagement aller Beteiligten, politischen Willen und kreative Lösungen erfordert. So können zum Beispiel neben der kostenpflichtigen Kompostierung häufig auch regional individuelle Lösungen für die Verwertung von Mahdgut entwickelt werden.

Seit 2022 führt der DVL Schleswig-Holstein diese Arbeitstreffen durch. Sie sind ein wichtiger Baustein im Insektenschutzprojekt „Blütenbunt – Insektenreich“, das im April 2026 ausläuft. Um das mit den Jahren entstandene Netzwerk zu erhalten und auszubauen, streben die DVL-Koordinierungsstelle Schleswig-Holstein und die Lokalen Aktionen (Landeschaftspflegeverbände in S-H) eine Weiterführung der Netzwerktreffen an.

Wir danken über 100 teilnehmenden schleswig-holsteinischen Kommunen herzlich für ihr Mitmachen und die kreative Zusammenarbeit!

## Wiedervernässung des Viertshöher Moores: Naturschutzring Aukrug schließt weitere Maßnahmen erfolgreich ab

Das 21 ha große Viertshöher Moor ist ein weitgehend entwässertes Hochmoor in der Gemeinde Aukrug auf der schleswig-holsteinischen Geest. Wie so viele der kleinen Moore in der Region reichen die umgebenden landwirtschaftlichen Flächen bis an den eigentlichen Moorkörper heran. Das Moor fällt von Osten nach Westen ab, weshalb sich eine erste Vernässung von 2002, die den im Westen gelegenen Vorfluter anstaute, überwiegend auf den tiefliegenden Teil beschränkte.

Nun konnte der Naturschutzring Aukrug als Lokale Aktion durch mehrere Maßnahmen, die mit Ersatzmitteln des Kreises Rendsburg-Eckernförde gefördert wurden, den Wasserstand im Moor deutlich weiter anheben. Gemeinsam mit der Gemeinde, in

deren Eigentum sich das Moor befindet, und den Eigentümern und Pächtern der angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen wurden die Maßnahmen schon frühzeitig abgestimmt. Nur so war es möglich, das Einverständnis aller potenziell Betroffenen zu bekommen.

Im Moor verhindert zukünftig eine vertikal eingebaute Dichtbahn mit Torfverwallung den schnellen Wasserabfluss von Ost nach West. Diese Dichtbahn, eine weichmacherfreie Teichfolie, wurde durch die gesamte Mächtigkeit des Torfkörpers – hier im Schnitt 1,5 m – im Schlitzverfahren eingebracht. Dieses Verfahren eröffnet auch für weitere Moorvernässungen neue Möglichkeiten, da sich das Moor von benachbarten Flächen abkoppeln



Alter Torfstich nach Wasseranstau, Foto: Naturschutzing Aukrug

lässt. Zudem kann der Vorfluter, über den die ganze Entwässerung des Moores läuft, mit einem neuen Mönch zunächst bis zu 20 cm höher als bisher eingestaut werden.

Durch mehrere Vorkehrungen wie eine neue Verwallung auf einem angrenzenden Grünland und neu organisierte Drainagen wird garantiert, dass die Wirkungen der Maßnahmen sich auf das Moor selbst beschränken und die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen wie abgesprochen nur randlich nasser werden. Auch ein Wanderweg wurde im Zuge der Vernässung höher gelegt, um ihn hinterher nicht sperren zu müssen, was ebenfalls zu Akzeptanzproblemen geführt hätte.

Ziel der Maßnahmen ist die flächige Wiedervernässung des Moores, um die Degeneration des trocken gefallen Moorkörpers zu stoppen und günstige

Bedingungen für das flächige Wachstum von Torfmoosen sowie bestenfalls die Neubildung von Torf zu schaffen.



Dichtbahn im Moor mit Verwallung, Foto: Naturschutzing Aukrug

**Kontakt:** Niklas Zander, Lokale Aktion Naturschutzing Aukrug, 04873-8714660  
[niklas.zander@naturschutzing-aukrug.de](mailto:niklas.zander@naturschutzing-aukrug.de)



# Thüringen

## Artenreiche Bergwiesen im Naturpark Thüringer Wald – Arnika & Co.



Verantwortungsart Echte Arnika (*Arnica montana*), Foto: LPV Thüringer Wald

Am 1. November 2025 startete beim LPV Thüringer Wald ein Naturschutzprojekt, das unmittelbar anknüpft an das vorherige Bergwiesenprojekt. Es verfolgt das Ziel, die artenreichen Bergwiesen im Naturpark Thüringer Wald langfristig zu erhalten.

Diese Bergwiesen umfassen rund 20.000 Hektar und bilden den fachlichen Bezugsrahmen des Projekts. Innerhalb dieser Gesamtfläche wurden in einer Vorauswahl 1.525 Hektar als potenzielle Maßnahmenflächen identifiziert. Diese Flächen sind häufig aufgrund ihres Mikroreliefs oder eingeschränkter Zuwegungen schwer zu bewirtschaften und daher besonders gefährdet. Die Größe des Einsatzgebietes im Naturpark Thüringer Wald kommt erschwerend hinzu.

Im Zentrum des Projekts steht nicht der Erhalt von Lebensraumtypen, sondern der Erhalt überlebensfähiger Populationen ausgewählter Verantwortungsarten Deutschlands sowie Zielarten Thüringens, die als Schirmarten für die Bergwiesen des Thüringer Waldes fungieren. Dieser neue Ansatz bringt größere Flexibilität bei der Auswahl geeigneter Maßnahmenflächen, da auch Flächen berücksichtigt werden können, die potenziell als Lebensraum für Verantwortungs- und Zielarten geeignet sind. Bereits das Vorkommen einzelner

Arten kann ausreichen, um eine potenzielle Fläche als Maßnahmenfläche zu begründen. Viele dieser charakteristischen Arten sind in den vergangenen Jahrzehnten stark zurückgegangen und werden inzwischen zum Teil in den Roten Listen geführt. Dazu zählen zum Beispiel folgende Pflanzenarten:



Verantwortungsart Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza sambucina*), Foto: LPV Thüringer Wald

Echte Arnika (*Arnica montana*), Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Weicher Pippau (*Crepis mollis*).



Zielart Granatroter Saftling (*Hygrocybe punicea*), Foto: C. Hämmerling

Pilzarten: Prächtiger Saftling (*Hygrocybe splendidissima*), Granatroter Saftling (*Hygrocybe punicea*).





Zielart Wachtelkönig (*Crex crex (kleines c)*), Foto: M. Radloff

Vogelarten: Bekassine (*Gallinago gallinago*), Wachtelkönig (*Crex crex*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*).

Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt über das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesumweltministeriums (BMUKN) sowie durch das Thüringer Umweltministerium (TMUENF) gefördert. Zusätzlich beteiligen sich die sieben Landkreise des Naturparks Thüringer Wald sowie die kreisfreie Stadt Suhl finanziell an dem Vorhaben. Das Gesamtfinanzvolumen beläuft sich auf rund vier Millionen Euro.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in enger Kooperation mit regionalen Akteuren. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Zusammenarbeit mit über 50 landwirtschaftlichen Betrieben, mit denen der LPV teils bereits seit 1990 kooperiert. Die extensive landwirtschaftliche Nutzung ist die Grundlage für die Entstehung und den Erhalt der Bergwiesen als besonders schützenswertem Lebensraum für die Ziel- und Verantwortungsarten.



Bergwiesen-und Insektenfibel, Foto: LPV Thüringer Wald

Der LPV ist mit Angeboten wie dem „Thüringer Waldshop“, Aktion „Mein Thüringen“ oder der „Thüringer Waldcard“ (geführt durch unsere Service GmbH) stark in der Region verankert und arbeitet eng mit zahlreichen regionalen Akteuren zusammen. In Kooperation mit dem Naturpark Thüringer Wald, der insbesondere durch seine umfassende Bildungsarbeit überzeugt, wird das Projekt ganzheitlich umgesetzt.

Neben dem jährlichen Mahdwettbewerb am 20.07.2026 und einem Sensenworkshop vom 24.07. bis 27.07.2026 sind zahlreiche weitere Veranstaltungen rund um die Verantwortungs- und Zielarten geplant.

Der LPV freut sich sehr über alle Beteiligten, Unterstützenden und Ehrenamtlichen, die mit ihrem Engagement zur Sicherung der biologischen Vielfalt in der deutschen Mittelgebirgslandschaft beitragen. Bei Interesse versendet die Geschäftsstelle gegen Portokosten gerne ihre Bergwiesenfibel sowie zum Jahresende den Bergwiesenkalender. Interessenten bleiben auf dem Laufenden über den Newsletter „ArnikaBote“, abonnierbar auf der Webseite des Naturparks Thüringer Wald im Reiter „Aktuelles“.

**Kontakt:** Projektleiterin Anne Meinhold, Vorsitzender Florian Meusel, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald, Rennsteigstraße 18, 98673 Eisfeld - OT Friedrichshöhe; Tel. 036704 80597, [a.meinhold@lpv-thueringer-wald.de](mailto:a.meinhold@lpv-thueringer-wald.de)





# Fachartikel

## Biotopverbund für die Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*)

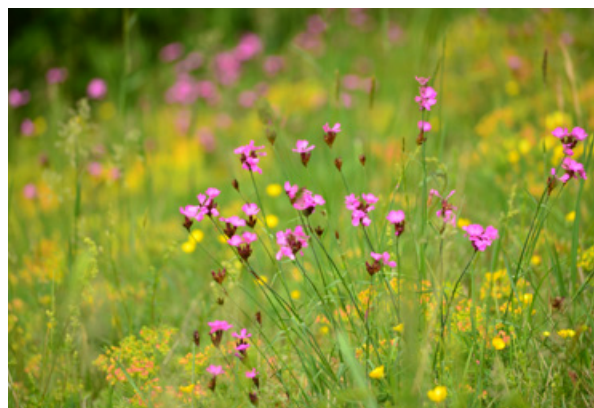
### Entwicklung artenreicher Salbei-Glatthaferwiesen im Endmoränengebiet des Inn-Gletschers im nördlichen Landkreis Rosenheim

Artenreiche Wiesen sind stark gefährdet und ihre Bestände nehmen deutschlandweit weiterhin stark ab. Bunte Blumenwiesen sind ein wichtiger Lebensraum für die heimische Fauna, vor allem für Insekten sind solche artenreichen Wiesen eine wichtige Lebensgrundlage. Das Projekt „Biotopverbund für die Knautien-Sandbiene“ im nördlichen Landkreis Rosenheim fördert die Entwicklung artenreicher Salbei-Glatthaferwiesen auf mageren Steilhängen

zur Unterstützung der seltenen Knautien-Sandbiene, die im nördlichen Landkreis Rosenheim noch vorkommt. Die Hauptgefährdung besteht auf diesen Sonderstandorten durch Nutzungsaufgabe oder Unternutzung. Der Landschaftspflegeverband Rosenheim hat zusammen mit in der Landschaftspflege tätigen Landwirten das Projekt durch Maßnahmenumsetzung über drei Jahre unterstützt mit Landesmitteln aus der Landschaftspflege.

### Naturräumlicher Hintergrund

Im Endmoränengebiet der Rosenheimer Vor-alpenlandschaft entstand nach der letzten Eiszeit eine sehr bewegte Landschaft mit vielen Einzelerhebungen und Moränenwällen. Die oftmals steilen, südexponierten Hänge wurden in vergangenen Zeiten zumeist als Kälberweiden oder Heuwiesen genutzt. Aufgrund des Bodensubstrats, aber auch der klimatischen Bedingungen, bildeten sich trockene Magerstandorte aus, die im Landkreis Rosenheim ihren außeralpinen Verbreitungsschwerpunkt finden. Als typische Vegetationsgesellschaft bildeten sich hier besonders krautreiche Salbei-Glatthaferwiesen (GU651E) mit hohen Dichten an Wiesensalbei (*Salvia pratensis*), Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*) und Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*) aus.



Karthäuser-Nelke Foto: LPV Rosenheim

Auf besonders mageren Standorten finden sich Übergänge zu kalkreichen Magerrasen (GT) mit Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*), Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), Echter



Schlüsselblume (*Primula veris*) und Sichelklee (*Medicago falcata*) sowie zu Borstgrasrasen (GO) mit Kleinem Sauerampfer (*Rumex acetosella*), Echtem Ehrenpreis (*Veronica officinalis*) und Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*).

Neben Reptilien wie der Zauneidechse und Heuschrecken wie der Feldgrille ist aus faunistischer Sicht vor allem die Artgruppe der Wildbienen naturschutzfachlich relevant. Auf den artenreichsten Wiesen im Gebiet konnten etwa 50 verschiedene Arten festgestellt werden (Hopfenmüller & Scheuchl 2024). Darunter auch seltene Arten wie die Glockenblumen-Felsenbiene (*Hoplitis mitis*; RLB 2)

oder die Rote Wespenbiene (*Nomada armata*; RLB Eine relativ hohe Verbreitung im Gebiet weist die Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*; RLB 3) auf. Diese lebt solitär und nistet in selbstgegrabenen Erdgängen auf spärlich bewachsenen, sonnigen Flächen wie trockenen Wiesen, Böschungen und Waldrändern. Als oligolektische Art sammelt sie Pollen fast ausschließlich an Kardengewächsen, insbesondere der Wiesen-Witwenblume (Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge 2025). Aufgrund ihrer Lebensraumsansprüche und ihrer guten Wiedererkennbarkeit im Gelände ist sie hervorragend als Charakterart der trockenen Salbei-Glatthaferwiesen auf Hanglagen geeignet.

## Projekt

Im Rahmen der Biodiversitätsberatung Bayern wurde ein Projekt initiiert, um die letzten bestehenden artenreichen Wiesen zu erhalten und auf potenziell geeigneten Standorten die ehemals dort vorkommende Vegetationsgesellschaft wiederherzustellen. Darüber hinaus soll ein funktionaler Biotopverbund für die typische Charakterart der Salbei-Glatthaferwiesen, der Knautien-Sandbiene

(*Andrena hattorfiana*) aufgebaut werden. Konkret bedeutet dies, ein Netz an Biotoptrittsteinen im Rahmen der maximalen Besiedlungsdistanz von 900 m (Franzen et al. 2009) zu schaffen. Das Projektgebiet umfasst die zwei Gemeinden Soyen und Babensham im nördlichen Landkreis Rosenheim mit einer Gesamtfläche von 83 km<sup>2</sup>.

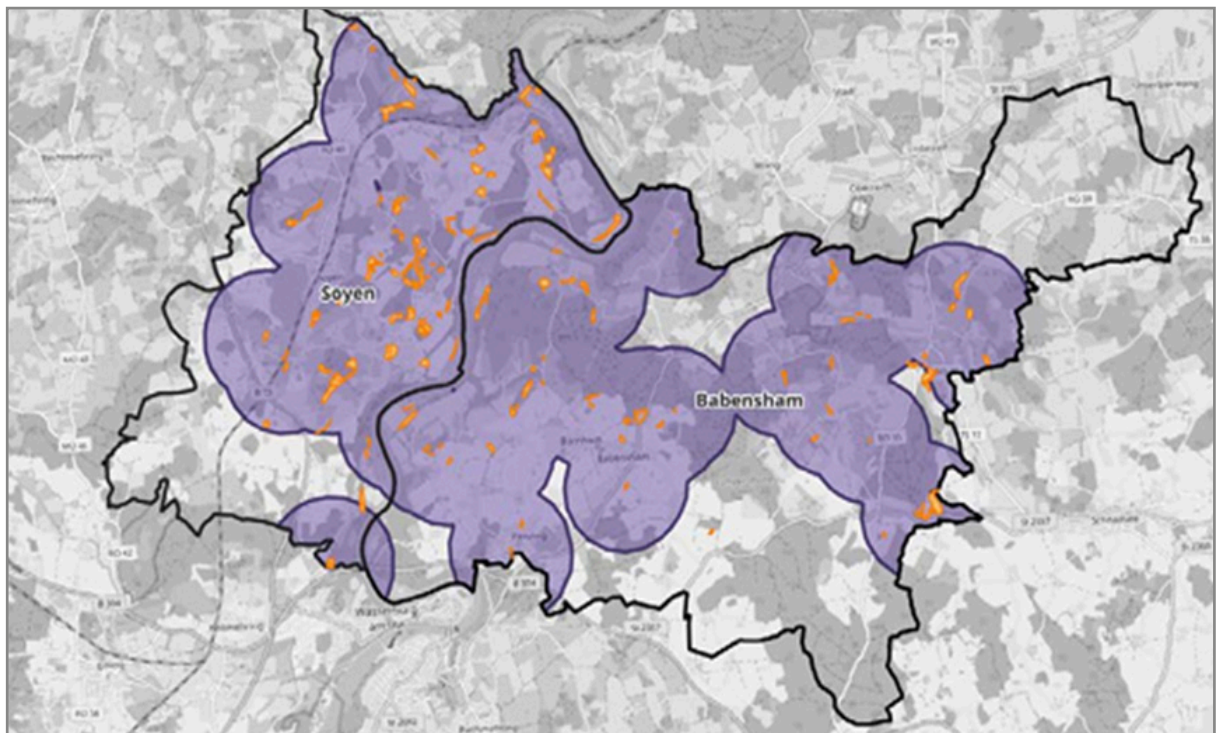


Abb. 1: Projektgemeinden Soyen und Babensham; Projektflächen (orange) mit dem über Maßnahmen erreichten potenziellen Biotopverbund für die Knautien-Sandbiene (lila) mit Aktionsradius der Knautien-Sandbiene (900 m – vergleiche Franzen et al. 2009). Hintergrundkarte WMS DTK50 (Graustufen) – Bayerische Vermessungsverwaltung, ©Christopher Meyer



Mahd einer steilen Magerrasenfläche - grenzwertig für den Maschineneinsatz. Foto: J. Garschhammer

Der Biodiversitätsberater des Landkreis Rosenheim, Jonas Garschhammer, hat Ideen zu einer möglichen Pflege von Teilbereichen der Magersteilhänge an den LPV Rosenheim herangetragen. Die Flächen waren bereits durch die Nutzungsaufgabe stark verfilzt und verbuscht. Im Jahr 2021 wurde die Erstpflege und die Entbuschung an fünf Steilhängen in der Gemeinde Soyen begonnen. 2022 folgten weitere zwölf Steiflächen in der Gemeinde Babensham, die nach jahrelanger Brache wieder in die Pflege genommen und teils entbuscht wurden durch den LPV Rosenheim. Insgesamt wurden in den beiden Gemeinden knapp acht Hektar Sonderstandorte durch den LPV wieder in die Pflege genommen. Ein Teil der Flächen wurde nach und nach ins VNP abgeschichtet.

„27 aus der Nutzung gefallene und damit stark verbrachte Flächen konnten im Rahmen von Landschaftspflegemaßnahmen wiederhergestellt werden. Hierzu wurde in einem ersten Arbeitsschritt der Bestand gemulcht und anschließend

in ein zweischüriges Mahdregime (Anfang Juni, September) überführt. In der Regel wurden örtliche Landschaftspfleger durch den LPV Rosenheim damit beauftragt und über die Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinie (LNPR) finanziert. Die spezialisierten Landschaftspfleger können die Flächen möglichst fachgerecht und naturverträglich, aber durch Spezialmaschinen auch möglichst effizient pflegen. Meist kommen handgeführte Motormäher mit Stachelwalzen und Messerbalken sowie Bandrechen zum Einsatz. Es werden Altgrasstreifen auf zirka 10 % der Fläche belassen.“<sup>1</sup>

Limitierender Faktor des Projekts war die Verfügbarkeit an spezialisierten Landschaftspflegern sowie zu niedrige Fördersätze (insbesondere für Kleinflächen) und schlussendlich die Kürzung von staatlichen Fördermitteln für die Landschaftspflege im Herbst 2024. Es konnten keine neuen Flächen mehr aufgenommen werden und es fallen auch bisher gepflegte Flächen aus der Wiederherstellung heraus.

<sup>1</sup> Garschhammer, J., Meyer, C.: Biotopverbund für die Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*) in ANLiegen Natur, Heft 48/1



## Fazit

Aus dem Projekt lassen sich allgemeine Schlüsse für die Renaturierungsplanung in Bayern ableiten. Das Projektgebiet ist – wie viele Regionen im Freistaat – von dem Strukturwandel in der Landwirtschaft betroffen. Immer größere Betriebe konzentrieren sich auf die gut zu bewirtschaftenden Lagen, während die Ungunststandorte mehr und mehr aus der Nutzung fallen. Die Folge ist ein Verlust ehemals krautreicher Wiesen und Weiden durch Verbrachung oder Unternutzung.

Chancen ergeben sich jedoch aus der besseren Flächenverfügbarkeit und der höheren

Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen auf Ungunststandorten. Zunehmend wird es schwieriger, Bewirtschaftende oder Landschaftspfleger für eine extensive Nutzung solcher Lagen gewinnen zu können. Dabei wird deutlich, wie wichtig eine faire Entlohnung über Förderprogramme und vor allem Planungssicherheit für die Landschaftspflege sind.

Der Artikel entstand mit Unterstützung der Zeitschrift ANLiegen Natur der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Laufing.

**Kontakt:** Landschaftspflegeverband Rosenheim, Rosa Kugler, Dorfplatz 1, 83139 Söchtenau, Tel. 08055 447 979-3; [r.kugler@lpv-rosenheim.de](mailto:r.kugler@lpv-rosenheim.de)



Wiederherstellung einer Fläche im Biotopverbund. Foto: J. Garschhammer



## Weiterführende Informationen

### Veranstaltungen

#### Online-Vortragsreihe der Wildpflanzenakademie des VWW

Auch in diesem Jahr bietet die VWW-Wildpflanzenakademie eine Vortragsreihe online an. Für die erste Runde im Frühjahr können Sie sich ab sofort anmelden. Im Herbst 2026 folgen dann weitere spannende Vorträge aus den Bereichen ökologische Grünlandaufwertung, Anlage von Säumen und Blühflächen und Förderung von Ackerwildkräutern.

Vom 24. März bis 14. April 2026 finden immer dienstags ab 17 Uhr kostenlose Onlinevorträge rund um das Thema gebietseigene Wildpflanzen statt. Die Dauer beträgt ca. 1,5 Stunden.

Die Anmeldung erfolgt über <https://eveeno.com/179366073>. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu den einzelnen Terminen. Nach erfolgreicher Anmeldung erhalten Sie die Zugangsdaten für die VWW-Wildpflanzenakademie per E-Mail.

**24.03.2026** Grundlagen der Verwendung heimischer Wildpflanzen

**31.03.2026** Ansaaten mit Wildpflanzensaatgut durchführen

**07.04.2026** Schaffung vielfältiger Lebensräume mit Wildpflanzen

**14.04.2026** Förderung von Insekten & Co. im eigenen Garten



#### Josef-Göppel-Archivabend, 23.4., 18 Uhr, HSS München

Am 23. April um 18 Uhr laden die Hanns-Seidel-Stiftung, der BUND Naturschutz in Bayern sowie Familie Göppel zu einer besonderen Veranstaltung ein: „50 Jahre Umweltpolitik – für ein Wirtschaften im Einklang mit der Natur. Einblick in das Archiv des DVL-Gründers und Bundestagsabgeordneten Josef Göppel.“ Schirmherrin des Abends ist Tanja Schorer-Dremel MdL, politische Sprecherin der bayerischen Landschaftspflegeverbände.

Die Veranstaltung gibt einen einzigartigen Einblick in das umfangreiche Archiv von Josef Göppel, das ein halbes Jahrhundert engagierter Umweltpolitik dokumentiert. Bereits um 17.00 Uhr wird eine Führung durch das Archiv für Christlich-Soziale Politik angeboten.



**Veranstaltungsort:** Hanns-Seidel-Stiftung, Lazarettstraße 33, 80636 München

Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung bis 15. April 2026 per Mail: [Petrzik-C@hss.de](mailto:Petrzik-C@hss.de)

---

## Online-Stammtische

---

### Amphibien im Klimawandel – Freischneiden, entschlammen, baggern... was geht noch?

**Mittwoch, 25.03.2026** (ausnahmsweise kein Donnerstag) **17 – 19 Uhr** in WebEx. Referierende: Helmut Naneder, LPV Landshut und Christina Härle, LPV Kreis Bergstraße

Bitte melden Sie sich an unter: [www.dvl.org/aktuelles/veranstaltungsdetails/dvl-stammtisch-amphibien-im-klimawandel](http://www.dvl.org/aktuelles/veranstaltungsdetails/dvl-stammtisch-amphibien-im-klimawandel). Sie bekommen einen Tag vor der Veranstaltung die WebEx-Einwahldaten mit weiteren technischen Details zugeschickt. Leiten Sie die Einladung gerne an Mitarbeitende und Kolleginnen und Kollegen weiter.

### LANDSCHAFT ANPACKEN: Ein Schlüssel zur Gewinnung neuer Aktiver – Erfolgsfaktoren und Lessons Learned

**Donnerstag, 23.04.2026, 17 – 19 Uhr** in WebEx, Referierende: Franziska Mehdorn und Isabel Schmidt, LPV Schwalm-Eder-Kreis, Thomas Hartl und Kristina Quast, LPV Spandau, Hanna Toczek, LPV Nordwestsachsen, Steffi Seitz, LPV Kreis Bergstraße, Nicole Menzel und Stefanie Haacke, LPV Mittelfranken

Bitte melden Sie sich an unter: [www.dvl.org/aktuelles/veranstaltungsdetails/dvl-stammtisch-landschaft-anpacken](http://www.dvl.org/aktuelles/veranstaltungsdetails/dvl-stammtisch-landschaft-anpacken). Sie bekommen einen Tag vor der Veranstaltung die WebEx-Einwahldaten mit weiteren technischen Details zugeschickt. Leiten Sie die Einladung gerne an Ihre Mitarbeiter\*innen und Kolleg\*innen weiter.

---

### Fachtagung „Insektenstärke(n) – Lebensraumvernetzung und artenreiches Grünland in der Agrarlandschaft“

---

Das Projekt „Lebensnetz Börde“ der Biologischen Stationen Bonn/Rhein-Erft, Düren und Euskirchen richtet im Forum Zülpich am 10. und 11. Juni 2026 eine Fachtagung aus.

Wir werden uns mit Herausforderungen und Lösungsansätzen zum Insektenschutz im Grünland beschäftigen und hierzu Stimmen aus verschiedenen deutschen Bundesländern und Luxemburg hören.

Freuen sie sich auf:

- Fachvorträge aus Forschung, Verwaltung und Praxis
- Projektbeispiele und Handlungsempfehlungen
- eine Exkursion zu Projektflächen von „Lebensnetz Börde“
- Verschiedene Diskussionsformate, Raum für Austausch und Vernetzung.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Getränke und Mittagessen sind inklusive.

Bei Interesse an der Veranstaltung senden Sie bitte eine kurze Mail an [r.lindner@biostationeuskirchen.de](mailto:r.lindner@biostationeuskirchen.de)



## Publikationen

### Neue Broschüre erschienen: „Lebensräume für das Rebhuhn“

Das Verbundprojekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ hat eine handliche und anschauliche Broschüre zum Rebhuhnschutz erstellt. Sie richtet sich an eine breite Zielgruppe – von der allgemeinen Öffentlichkeit über wichtige Akteure im Rebhuhnschutz wie Landwirtschaft, Jägerschaft und Naturschutz bis hin zu Politik und Verwaltung. Auf 32 Seiten im handlichen Din A 5-Format schlägt die neue Broschüre den Bogen vom Lebenszyklus des stark gefährdeten Rebhuhns zu den Schutzmaßnahmen,

die die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft insgesamt fördern.

Die Broschüre kann im DVL-Online-Shop kostenfrei heruntergeladen oder als Printmedium bestellt werden.

[www.dvl.org/publikationen/fachpublikationen](http://www.dvl.org/publikationen/fachpublikationen)



### Neues Lehrvideo „Artenvielfalt mit dem Mähdrescher“

Um Grünland artenreicher zu gestalten oder artenreiches Grünland neu anzulegen, lässt sich Saatgut aus der Region direkt von naturschutzfachlich wertvollen Wiesen gewinnen – mit dem Mähdrescher. Gemeinsam mit der Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill hat der DVL im Rahmen des Projekts Blütenvielfalt – RegioProD (ein Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt) ein neues

Lehrvideo zum Thema „Artenvielfalt mit dem Mähdrescher – Mit Wiesendrusch artenreiche Lebensräume schaffen“ gedreht. Das Video ist ab sofort auf dem Youtube-Kanal des DVL zu sehen. Hier geht's zum Video:

[www.youtube.com/watch?v=8AZGSxXsfYM](https://www.youtube.com/watch?v=8AZGSxXsfYM)



**Kontakt:** Dr. Sarah Harvolk-Schöning, RegioProD-Projektmanagement Hessen, DVL-Koordinierungsstelle Hessen, Tel. 06408 96978-26, [s.harvolk@dlv.org](mailto:s.harvolk@dlv.org), [www.bluetenvielfalt-regioprod.de](http://www.bluetenvielfalt-regioprod.de)



### Schutz gebäudebewohnender Fledermäuse und Vögel

Das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie hat einen Leitfaden herausgegeben zum Schutz gebäudebewohnender Fledermäuse und Vögel. Der 619 Seiten umfassende Leitfaden befasst sich mit der Umsetzung fachgerechter Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen bei den Sanierungen oder dem Rückbau unsanierter Gebäude. Von 2022 bis 2025 erfolgte im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und

Schriftenreihe des LfULG, Heft 22/2025

Link (37 MB): <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/49133/documents/75449>

Geologie im Rahmen eines FuE-Projektes umfangreiche Erhebungen an umgesetzten Maßnahmen, wodurch ein bisher einzigartiger Kenntnisstand zur Funktionalität von Fledermauskästen und Vogelkästen im Zuge von Abriss- und Sanierungsmaßnahmen zusammengetragen werden konnte.



DVL e. V., Promenade 9, 91522 Ansbach

[www.dvl.org](http://www.dvl.org)

